Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

82 (6.4.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. III. 3385.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 82 | **Samstag, den 6. April 1935** | **106. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Der französische Kriegsminister dementiert die deutschen Meldungen über die französische Bündnispolitik, nicht aber die Enthüllungen des französischen Abgeordneten Taittinger, der die militärischen Abkommen Frankreichs mit Rußland, Italien, Belgien und der Tschechoslowakei an die Oeffentlichkeit brachte.

In der Pariser Presse werden, nachdem Edens europäische Besuchsreise die Undurchführbarkeit des Ostpaktes klar machte, heftige Angriffe gegen den Außenminister Laval gerichtet.

Die kommende Woche steht im Zeichen der Konferenz in Stresa, zu der London und Paris letzte Vorbereitungen treffen. Nach englischen Blättern erwartet London noch keine Entscheidung, betont vielmehr den informatorischen Charakter der Aussprache zwischen Laval, Simon und Mussolini.

Die neue Kölner Universität wurde am Freitag durch Reichsminister Rust eingeweiht.

Reichsminister Rudolf Heß sprach am Freitag abend im Wahlkampf in Danzig.

*

In der Rheinlandhalle in Köln fand eine große kulturpolitische Kundgebung statt, in der Reichsminister Rust eine Rede hielt. Er wandte sich vor allem gegen den kirchenpolitischen Hader.

Deutsch-polnisches Abkommen
über die Emigrantenkautionen

Berlin, 5. April. In Warschau ist ein deutsch-polnisches Abkommen über die Behandlung der Emigrantenkautionen abgeschlossen worden. Das Abkommen bezieht sich auf die Steuersicherheiten, die die deutschen Rückwanderer aus Polen, insbesondere aus den abgetrennten Gebietsteilen von Posen und Westpreußen, und polnische Rückwanderer aus Deutschland in den Jahren 1919 bis 1922 auf Grund der damals bestehenden Vorschriften bei den Finanzämtern stellen mußten. Nach den Bestimmungen des Abkommens sollen die Finanzämter die Löschung von Sicherungshypotheken, die zu ihren Gunsten bewilligt waren, bewilligen und die Löschungsbewilligungen den gegenwärtigen Eigentümern der betreffenden Grundstücke auszuhändigen. Sparkassenbücher, Hypothekenbriefe, Wertpapiere, Aktien, Schuldverschreibungen, die bei den Finanzämtern als Sicherheit hinterlegt waren, sind auf Antrag der Hinterleger oder ihrer Rechtsnachfolger zurückzugeben.

Beileidstelegramm des Reichsbauernführers zum Tode von Staatsrat Brandes

DNB. **Berlin,** 5. April. Der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer R. Walter Darre hat anläßlich des Hinscheidens von Staatsrat Brandes an Frau Brandes, Althof bei Insterburg, folgendes Telegramm gerichtet:

Die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden Ihres von mir hochverehrten Herrn Gemahls hat mich auf das tiefste erschüttert. Ich bitte meiner herzlichsten Teilnahme versichert zu sein. Es wird unvergessen bleiben, was der verewigte Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg Ihrem Gatten zu seinem 70. Geburtstag in Anerkennung seines Wirkens auf den Adlerschild des Deutschen Reiches prägen ließ: „Dem bewährten Führer der deutschen Landwirtschaft, dem Hüter der Heimatscholle".

Glassteine als Brillanten

Berlin, 5. April. Der Berliner Kriminalpolizei gelang es dieser Tage, eine gemeingefährliche Betrügerkolonne auszuheben, die als sog. Bauernfänger in der Reichshauptstadt, zeitweise auch in Magdeburg, Dortmund und Hannover ihr Unwesen getrieben haben. Die Gauner befaßten sich damit, wertlose Glassteine an vertrauensselige Personen als echte Brillanten zu verkaufen. Sie suchten und fanden ihre Opfer hauptsächlich auf großen Bahnhöfen oder an Schiffsanlegeplätzen. Die Berliner Kriminalpolizei konnte nach umfangreichen Ermittlungen insgesamt vier Mann kurz hintereinander festnehmen. Es handelt sich durchweg um alte Bekannte der Kriminalpolizei.

Nassaus größte Talsperre vor der Vollendung

Frankfurt a. M., 5. April. Am Tag der nationalen Arbeit, dem 1. Mai wird voraussichtlich die Driedorfer Talsperre, das größte Staubecken Nassaus, in Betrieb genommen. Die Bauarbeiten wurden im vorigen Jahre im Rahmen der großen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Angriff genommen und stehen jetzt vor dem Abschluß. Es wurden 160 000 Tagewerke geleistet. Das Staubecken wird 1,1 Millionen Kubikmeter Wassermenge fassen bei einer Länge von 1000 Meter und einer mittleren Breite von 180 Meter, die Oberfläche beträgt 175 000 Quadratmeter. Die anfallende Jahreszuflussmenge der drei Kraftstufen beträgt bei normalen Wasserverhältnissen des Rehbach etwa 7 Millionen Kilowatt.

Ein Brief des Völkerbundskommissars von Danzig an den Völkerbund

DNB. **Danzig,** 5. April. In mehreren ausländischen Zeitungen wird heute ein Brief des Völkerbundskommissars von Danzig, Lester, an den Generalsekretär des Völkerbundes, J. A. Avenol, veröffentlicht. Die größte Zeitung der schwedischen Universitätsstadt Lund, „Lunds Dagblad" veröffentlicht diesen Brief im Wortlaut, der vom 22. Februar datiert und der, wie sie schreibt, auf die Verhältnisse in Danzig ein bezeichnendes Licht werfe.

In dem Brief heißt es wie folgt:

„Der Volkstag hat sich, seitdem ich nach Danzig gekommen bin, ungefähr drei- oder viermal versammelt und zwar nur für kurze Tagungen, jedesmal etwa nur für 1—2 Stunden. Gegenstand der Verhandlungen waren regelmäßig alltägliche Dinge, wie die Aufhebung der Immunität eines Abgeordneten usw.

Die Versammlung über die Auflösung des Volkstages hat gestern stattgefunden. Ich habe noch keine Zeitung über diesen Gegenstand erhalten, aber der Marchese Giustiniani ist in meinem Auftrage in der Sitzung anwesend gewesen und ich habe ein Memorandum des Sozialdemokraten Journalisten Brost erhalten. Der Präsident des Senates sprach, indem er erklärte, warum er die Auflösung wünschte, und er wurde bekämpft vom Führer der Zentrumspartei und vom Führer der Sozialdemokraten. Ich werde ihre Reden kurz zusammenfassen, wenn ich einige Texte habe.

Einige Vorfälle haben sich ereignet, wobei es ziemlich hoch herging."

Der Völkerbundskommissar schildert dann die bekannten Vorgänge in der großen Volkstagssitzung, über die die Presse seinerzeit ausführlich berichtet hat, und zwar, wie er verschiedentlich erwähnte, auf Grund der Darstellung des Vertreters der sozialdemokratischen „Volksstimme", Brost. Zur Erklärung bemerkt er, „daß die Pressegalerie viel näher an der Regierungsbank liegt als die Diplomatengalerie, und daß infolgedessen hier nicht alle Bemerkungen genau zu verstehen waren."

Er faßte sein Bericht in dem Urteil zusammen, daß die „Geschehnisse für Parlamente nicht ungewöhnlich sind", wobei er sich aber über das Verhalten des Danziger Senatspräsidenten kritisch äußert und Gerüchte über sein früheres Auftreten im Hafenausschuß wiedergibt. Der Brief schließt wörtlich mit dem folgenden Satz: „Brost steht natürlich in einem Gegensatz zum Senat, weil er bekannt ist als Kanal, der von der sozialdemokratischen Partei als Verbindung zu mir benutzt wird. Dies zu Ihrer Information."

„Lunds Tagblad" kommentiert den Brief wie folgt: „Die Lage Danzigs, bildlich gesprochen, zwischen Deutschland, Polen und dem Völkerbund, verleiht deutlich den politischen Leidenschaften eine erhebliche Schärfe, und man kann den angeblichen Kummer des Kommissars über die verwickelte Lage verstehen, vor allem, weil er nach dem letzten Satz des Briefes nicht ganz frei von Beeinflussung dasteht, eine Feststellung, die in einem mehr oder weniger öffentlichen Aktenstück recht bemerkenswert ist."

*

Hierzu bemerkt DNB.: Wie erinnerlich, ging kürzlich durch verschiedene ausländische Zeitungen die Meldung, daß der Völkerbundskommissar von Danzig ganz entschieden in Abrede gestellt hat, einen derartigen Bericht an den Völkerbundssekretär gesandt zu haben. Die Aufklärung dieser etwas mysteriösen Angelegenheit bleibt daher abzuwarten.

Reichsminister Rudolf Heß in Danzig

DNB. **Danzig,** 5. April. Danzigs Wahlkampf ist nun auf dem Höhepunkt angelangt. Der Saarkämpfer Gauleiter Bürckel brachte Grüße von der Westgrenze, von den befreiten Brüdern an der Saar. Ministerpräsident General Göring wurde in Danzig mit einem unvorstellbaren Jubel empfangen, der faszinierte und mitriß, was noch lau und unentschlossen beiseite stand. Nun weilt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, in Danzig, um Grüße des Führers zu bringen, und für Samstag früh wird bereits Reichsminister Dr. Goebbels erwartet.

Um 13,40 Uhr heute mittag startete der Stellvertreter des Führers in Berlin-Tempelhof mit der „D 2600" des Führers, an deren Steuer Flugkapitän Baur saß. Nach 1½ Stunden schon Landung in Danzig. Ehrenformationen der SA, SS, HJ. und des Luftsportverbandes hatten auf dem Flughafen in Danzig-Langfuhr Aufstellung genommen. Die Spitzen der Danziger NSDAP. begrüßten Rudolf Heß, u. a. Gauleiter Forster, Senatspräsident Greiser, SA-Brigadeführer Hacker, SS-Brigadeführer Koppe, Generalkonsul von Radowitz, und als Gast aus Königsberg SS-Gruppenführer von dem Bach-Zelewski. Eine triumphale Fahrt durch Langfuhr und Danzig hebt an. Jedes Haus ist geschmückt, jedes dieser herrlichen Giebelhäuser mit seinen Beschlägen. Danzig braucht sein Deutschtum nicht besonders zu betonen. Es ist auf Schritt und Tritt in Stein gehauen, denn fast jeder Bau ist ein Wahrzeichen deutscher Kultur.

Transparente spannen sich über die Straßen, und die Stadt ist ein Flaggenmeer. Wo eigentlich verkriecht sich das Restchen der Opposition? Ihnen muß doch angst und bange werden bei dieser Begeisterung, diesem Menschengewühl, diesem Jubel in diesem deutschen Volk, das wie ein Fackelmeer brennt.

Wir haben erlebt, wie Rudolf Heß von der ganzen Jugend umschwärmt wurde, wie diese Jugend voller Glaube war an Deutschland, das deutsche Volk und seinen Führer. Wir erlebten auch, wie diese deutschen Menschen in Danzig, Menschen auf Vorposten, innerlich aufgewühlt wurden in diesen Tagen vor einer Entscheidung, die für Danzigs Zukunft von geschichtlicher Bedeutung ist.

Vor drei Monaten durften wir Zeuge sein, wie im Westen an der Saar ein Volk sich fand, wie es sich zum Gleichschritt formierte und am Entscheidungstag geschlossen und entschlossen der Stimme des Herzens und der Stimme des Blutes folgte; das Saarvolk erteilte den Separatisten eine Lehre, die sie nie vergessen werden. Eine solche Lehre wird nun — das wurde uns zur Gewißheit — die deutsche Danziger Bevölkerung auch den dortigen Separatisten erteilen, jenen wurzellosen Elementen und Nörglern, die ihr Deutschtum für 30 Silberlinge verkaufen. Danzig ist sich bewußt, was es den deutschen Brüdern im Reich schuld ist: Pflichterfüllung! Diese Pflichterfüllung wird auch das Kennzeichen des 7. April 1935 sein.

Rudolf Heß sprach zuerst auf einer großen Kundgebung der Danziger Hitlerjugend auf dem Wiedenwall, wo etwa 9000 Angehörige der HJ und des BdM. angetreten waren.

Rudolf Heß führte etwa folgendes aus: Deutsche Jungen, deutsche Mädels! Der Führer läßt Euch durch mich seine Grüße übermitteln. (Langanhaltender Jubel.) Seid Euch stets bewußt: All sein Handeln, all sein Schaffen gilt in erster Linie und letzten Endes Euch. (Erneuter minutenlanger Jubel.) Denn sein Handeln und sein Schaffen gilt ja doch in erster Linie der Zukunft unseres Volkes, und Ihr seid die Zukunft unseres Volkes. Seid stets würdig des Führers und der hohen Ideale, für die er kämpft. Seid Euch dieser Ideale stets bewußt, der Tugenden der Ehre, des Stolzes, der Freiheit. Seid Euch bewußt, daß Ihr immer und überall als deutsche Jungen Mut zeigen müßt, Mut, der Euch befähigt, in jeder Lage, wenn es sein muß, Euch Eurer Haut zu wehren. Beweist stets, daß Ihr Standes- und Klassenunterschiede in Euren Reihen überwunden habt, denn Ihr fragt nie: woher kommst Du, was ist Dein Vater, welche soziale Stellung hat er? Ihr sollt nur fragen: Was bist Du bist Du ein ganzer Kerl, dann gehörst Du zu uns. Stets sollt Ihr vorbildlich Eure kleinen egoistischen Triebe zurückstellen und Euch ins Ganze einordnen. Haltet Euch stets rein in Eurem Denken, in Eurem Handeln und in Euren Reden. Glaubt nicht, daß es vielleicht ein Zeichen von Männlichkeit ist, wenn Ihr das, was einem anderen Kameraden heilig ist, durch Redensarten herunterreißt. Seid Euch bewußt, daß Ihr das künftige Volk seid, daß die Alten auf Euch sehen in dem Gedanken, daß aus Euch heraus das künftige Volk sich entwickelt. Das verpflichtet Euch. Seid stets würdig Eurer [illegible] en, seid stets würdig des großen Deutschland, seid stets würdig des Führers dieses Deutschlands. Wir grüßen unser Deutschland und seinen Führer. Sieg-Heil!

Brausend klang das dreifache Sieg-Heil der Danziger Jugend über den weiten Platz.

Abends sprach Rudolf Heß in einer großen Wählerversammlung.

Danzig jubelt dem Stellvertreter des Führers zu

DNB. **Danzig,** 5. April. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, sprach am Freitag abend, wie gemeldet, auf einer großen Wahlkundgebung im Zoppoter Kurhaus.

Auf der Fahrt durch die Stadt zeigte sich wiederum die gleiche spontane, tiefe aus dem Herzen der gesamten Bevölkerung hervorbrechende Begeisterung, die gestern die Jubelfahrt des Ministerpräsidenten Göring begleitete. Ueberall grüßten Spaliere jubelnder Menschen den Stellvertreter des Führers. In Zoppot selbst erstrahlten die Häuserfronten im Schimmer Tausender von Kerzen, die in den Fenstern zur Feier dieses Tages angezündet worden sind. Hinter kilometerlangen Spalieren fackeltragender SA- und SS-Männer jubelten hinter einem Meer von Fahnen viele Tausende dem Stellvertreter des Führers zu. Im Kurhaus Zoppot mußten sämtliche Säle unter Verwendung von Lautsprecherübertragung herangezogen werden, um wenigstens einen Teil unterzubringen. Trotzdem füllten noch viele Tausende den Kurgarten und den Seesteg, wo die Rede des Reichsministers Heß gleichfalls durch Lautsprecher übertragen wurde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Heilrufe der auf der Straße harrenden Massen kündeten die Ankunft des Stellvertreters des Führers an, der im Saal mit minutenlanger stürmischer Begeisterung empfangen wurde. Der Stadtkommissar und Kreisleiter von Zoppot, Temp, begrüßte den Stellvertreter des Führers mit einem für die Bevölkerung des Seebades Zoppot abgelegten Treuegelöbnisses. Der Danziger Gauleiter Forster erklärte sodann unter stürmischem Beifall, daß Danzig sich dieser festlichen Tage durch ein fanatisches Bekenntnis zum Deutschtum und Nationalsozialismus würdig erweisen werde. Dann ergriff, abermals mit minutenlangem stürmischen Beifall begrüßt, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß das Wort zu seiner bereits verbreiteten Rede.

Das tiefe Verantwortungsgefühl und der schlichte Ernst, mit dem Rudolf Heß seine politisch hochbedeutsamen Ausführungen vortrug, erweckten immer neue Stürme dankbarer Begeisterung. Unter feierlicher Ergriffenheit der Massen schloß Rud. Heß seine Rede mit der Führer-Ehrung.

Nach dem Gesang des Deutschlandliedes konnte der Zoppoter Stadtkommissar und Kreisleiter Temp den Gefühlen Ausdruck verleihen, die heute auch Danzig beseelen, indem er dem Stellvertreter des Führers für seine Worte dankte und ihn bat, dem Führer zu melden, daß auch in Danzig die deutsche Volksgemeinschaft Wirklichkeit geworden ist.

Mit einem Vorbeimarsch der nationalsozialistischen Verbände fand die erhebende Kundgebung in Zoppot im Schein von Tausenden von Fackeln und unter dem Jubel der ganzen Stadt ihr Ende.

Reichsminister Heß begab sich nach Danzig zurück, wo er vor dem Hotel „Danziger Hof" trotz der späten Stunde wiederum von einer großen Menschenmenge mit neuerlichen begeisterten Kundgebungen der Treue und Liebe empfangen wurde.

Ankunft auswärtiger Wähler in Danzig

Danzig, 5. April. Der Danziger Senat hat durch Verordnung es allen Danziger Staatsbürgern im Reiche und im Auslande ermöglicht, an den Wahlen zum Danzigr Volkstag am 7. April teilzunehmen. Ueberall, und besonders in allen Teilen des Reiches, war die Freude über diese Anordnung außerordentlich groß, und wie man schon gestern und vor allem heute beobachten konnte, treffen aus allen Gegenden Deutschlands Hunderte, ja Tausende wahlberechtigte Danziger ein. Die ersten Transporte kamen aus Hamburg, aus Berlin, Pommern und Ostpreußen. Mit jedem Zuge werden neue Wähler erwartet. Man bereitet ihnen hier einen herzlichen Empfang.

General Göring in Königsberg

Königsberg, 5. April. Am Donnerstag besuchte der Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Göring, die in der Nähe von Königsberg liegenden Standorte der Luftwaffe. Anwesend waren außerdem neben dem Befehlshaber des Luftkreises 1, General der Flieger Wachenfeld, der Staatssekretär des Reichsluftfahrtministeriums, Generalleutnant Milch, und der Befehlshaber der Flak-Artillerie, General Rüde. Der Herr Oberbefehlshaber der Luftwaffe besuchte zunächst die in der Stadt liegenden Teile der Flak-Abteilungen. Vom Carolinenhof aus begab er sich auf die in der Nähe von Königsberg liegenden Flugplätze.

Der Führer der Danziger NSDAP., Gauleiter und Staatsrat Albert Forster.
Expreß-Bildmatern-Dienst.

Dr. Ley in den Krupp-Werken

Eine Großkundgebung

Essen, 5. April. Mit der machtvollen Kundgebung am Freitag mittag in den Essener Kruppwerken erreichte der Versammlungsfeldzug der Deutschen Arbeitsfront zur Vertrauensratswahl 1935 im Ruhrgebiet seinen Höhepunkt. In der weiten Halle haben Kopf an Kopf im blauen Bergmannskittel, im braunen Kleid der PO., der SA., der HJ., 6000 Werksangehörige Aufstellung genommen, während in allen übrigen Betrieben sich die Gefolgschaft des Kruppwerkes sich zum Gemeinschaftsempfang versammelt hatte. Herzlich begrüßt und immer wieder Händedrücke mit den auf ihn einstürmenden Arbeitskameraden wechselnd, durchschritt Dr. Ley die Reihen der Arbeitsmänner. Von hoher Empore, zu der hinauf die Banner der einzelnen Betriebszellen grüßen, richtet der Leiter der Deutschen Arbeitsfront seinen Ruf zu treuer Gefolgschaft an den deutschen Arbeitsmenschen, nachdem das Arbeitsfront-Lied des Werksgesangvereins und die aufrüttelnden Sprüche der Arbeit des Sprechchors Kruppscher Arbeiter verhallt sind. Begeistert stimmten die Arbeitsmänner in das von Dr. Ley ausgebrachte Sieg-Heil auf den Führer und in das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ein.

Die Rede Dr. Leys in Essen

DNB. **Essen**, 5. April. „Es ist ein wundervolles Bild", so führte Dr. Ley in seiner Essener Rede u. a. aus, „diese Riesenhalle gefüllt mit tausenden Werkmännern, als ob es nie anders gewesen wäre, und doch ist die Zeit noch nicht fern, wo diese Menschen getrennt waren in Klassen, Schichten u. Stände, wo einer gegen den anderen stand. Oft fragt uns das Ausland, welches Rezept habt Ihr, daß Ihr das fertig gebracht habt? Wir können ihm nur antworten: Unser Rezept heißt Adolf Hitler, unser Rezept heißt die Rückkehr zur Vernunft, unser Rezept heißt die Einsicht, daß unser Leben nach einer göttlichen organischen Gesetzmäßigkeit abläuft u. nicht nach Willkür u. nicht nach Zufall u. nicht abhängig von Mehrheiten, sondern allein abhängig von den Grundbegriffen, die das Leben des gesamten Volkes. Es ist ein Wunder, daß dieses Volk in letzter Sekunde von dem Abgrund hinweggerissen wurde, daß das Schicksal so gnädig war, diesem Volk noch einmal einen Mann zu schenken aus der Tiefe des Volkes, aus der breitesten Masse des Volkes, ein Arbeiter und Soldat, der das Volk wieder auf den Pfad der Vernunft und der Erkenntnis zurückführte.

Meine Volksgenossen, wenn Sie mich fragen, wie wird Eure soziale Ordnung aussehen, was werdet Ihr denn uns bringen? So muß ich Euch sagen: Wir werden die Begriffe wieder klar legen, wir werden wieder eine Sprache miteinander sprechen, die jeder versteht. Wir werden Gedanken bringen, die nicht kompliziert sind, keine marxistischen Manifeste von einem schemenhaften Mehrwert u. ähnliche Dinge, die keiner versteht, sondern wir werden miteinander reden, so wie wir im Leben auch sonst miteinander reden. Es genügt uns nicht, daß jeder einen Arbeitsplatz hat, sondern jeder muß seinen Arbeitsplatz haben. Wir müssen erreichen, daß die Menschen eingeteilt werden in Bataillone des Kampfes für die Existenz der Nation. Wo etwas geleistet werden soll, muß Gehorsam sein, muß Disziplin sein, und dann wird auch ein wahres Führertum kommen und eine wahre Gefolgschaft. Hier ist uns Vorbild der Soldat. Der Soldat ist ja der beste Sozialist, den es in der Welt gibt. Der Soldat hat die größte Kameradschaft, die ergebenste Treue und den besten Gehorsam und damit auch die höchste Leistung. Es gibt keine größere Schande, als wenn man sagt: Du hast Dich unsoldatisch benommen, und so muß es auch bei uns werden, in den Fabriken und Kontoren. Will der Unternehmer ein wahrhafter Wirtschaftsführer sein, so genügt es nicht, daß er sein Werk fein säuberlich kaufmännisch oder technisch leitet, nein, wir Nationalsozialisten verlangen mehr. Wir verlangen, daß er sich um seine Gefolgschaft sorgt und kümmert. Kürzlich in Lissabon fragte mich ein Journalist „Sagen Sie mir, in der Welt geht das Gerücht, die Arbeitsfront ist eine militärische Organisation; was ist daran wahr". Ich mußte ihm antworten und konnte ihm auch frei und offen antworten: „Mein Herr, darüber kann ich nur lächeln. Das ist so absurd und so lächerlich, daß ich eine andere Antwort garnicht geben kann." Und doch hat vielleicht dieser Mann im Grunde etwas getroffen, was die Welt aufhorchen läßt. Jawohl, nach kaum zwei Jahren hat der Führer die allgemeine Wehrpflicht wieder einführen können. Er hat sie nur wieder einführen können, weil ihr, die schaffenden deutschen Menschen, eine große Gemeinschaft geworden seid. Deshalb meine Volksgenossen, zum Kampf sind wir angetreten, nicht zum Krieg. Wir wollen keinen Krieg. Wenn es jemals ein Volk ehrlicher mit diesem Wort meint oder gemeint hat, dann sind wir es. Der Propagandaminister Portugals sagte mir: Ich sehe jetzt, daß Sie den Krieg nicht wollen. Alle Greuelnachrichten sind nicht wahr. Ich habe Ihr Schiff besucht, ich habe dort die Menschen gesehen in einer hellen Freude. Ich habe dort gesehen, daß das neue Gesicht des Deutschlands von heute das Gesicht des deutschen Arbeiters ist. Und wer so die Freude will, der bejaht das Leben. Und wer das Leben will, der muß den Tod hassen. Und der muß damit auch den Krieg hassen, denn der Krieg ist der Tod.

Wir versprechen Euch nichts, deutsche Arbeiter. Wir haben Euch nie etwas versprochen. Wir wissen, daß das Leben ein ewiger Kampf ist und das alles, was erreicht werden soll, nur erreicht wird durch Kampf. Ein Leben ohne Kampf ist kein Leben.

Meine Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands! Wir richten die Gemeinschaft der Anständigen auf gegen die Front der Schieber, der Gauner und des Unanständigen. Wir meistern die Sorgen, wir wollen leben, wir wollen arbeiten. Die Arbeit ist uns keine Last mehr. Wir werden emporsteigen zum Licht, zur Freiheit, zu Arbeit und Brot. Wir wollen den Kampf um Deutschlands willen, um seines Glückes willen.

Adolf Hitler, Deutschlands größter Sohn, wir danken Dir, wir danken Dir in tiefer Verehrung und Treue. Adolf Hitler, Sieg Heil!"

Einweihung der neuen Kölner Universität

Köln, 5. April. Die neue Kölner Universität wurde am Freitag mittag im Rahmen eines Festaktes im Gebäude der Universität durch den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, eingeweiht. Nach dem Einmarsch der Chargierten und der Fahnenabordnungen der Bewegung traf Reichsminister Rust ein, geleitet vom Rektor der Universität. Nach einem Orgelvortrag nahm Oberbürgermeister Dr. Riesen das Wort zu einer Ansprache, in der er Reichsminister Rust für die Förderung dankte, die er stets der Universität Köln habe angedeihen lassen. In kurzen Zügen gab er einen Ueberblick über die Jahrhunderte alte Geschichte der Universität der Stadt Köln und schilderte noch einmal die Schwierigkeiten, die sich bei Erstellung des Neubaus ergeben hatten, der zwei Jahre, von 1931 bis 1933, stillgelegen habe, aber dann dank der Hilfe des neuen Reiches jetzt fertiggestellt werden konnte.

Sodann sprach der Rektor der Universität, Hofrat Professor Dr. von Haberer, im Namen des Lehrkörpers und der Studentenschaft den tief empfundenen Dank aus für die kühne Tatkraft, Weitsicht und Einsatzbereitschaft, mit der die verantwortlichen Männer des neuen Deutschland sich für Erhaltung und Ausbau dieser Universität im Geiste der nationalsozialistischen Revolution eingesetzt hätten.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, hob in seiner Festansprache die Bedeutung der Kölner Universität hervor. Der Minister erinnerte daran, daß, während die französische Revolution Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit predigte, in Königsberg ein Mann gesessen habe, der den Mut hatte, die Menschheit zu mahnen an die Grenzen alles Erkennens. Er gehe noch einen Schritt weiter und sage, daß alle Erkenntnisse an das völkische Erbe gebunden seien. Das sei auch letzten Endes das, was uns zu Treitschke hingezogen habe. Die Gebundenheit an das Völkische trete vielleicht noch stärker als bei der Erkenntnis beim Willen in die Erscheinung. Das seien Erkenntnisse, die den neuen Staat begründeten, und es seien nicht Wunschgedanken, sondern Realitäten. Das stehe ihm vor Augen, wenn er sage: Deutsche Forschung, deutsche Wissenschaft. In allem hätten wir uns dem Gesetz des Lebens zu unterwerfen, es uns zur Richtschnur zu machen, zum kategorischen Imperativ. Dabei müsse betont werden, daß im Verfolg der nationalsozialistischen Revolution niemals Grenzen der Erkenntnis aufgerichtet worden seien, sondern nur immer wieder darauf hingewiesen werde, daß diese Grenzen notwendigerweise seit je bestanden hätten. Wenn es eine Sorge gebe, die unberechtigt sei, dann sei es die, daß mit einem diktatorischen Druck von oben den deutschen Wissenschaftlern der Weg der Forschung irgendwie verlegt werden solle. Nach jahrelangem schwerem Kampf hat unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler eine neue Grundlage für eine gedeihliche Fortentwicklung geschaffen, und nun muß langsam die allmähliche Umstellung des ganzen deutschen Geisteslebens erfolgen, auf die weder Verzicht geleistet werden soll noch kann. Die Grundlage unserer wissenschaftlichen Forschung ist völkisch. Daraus folgert, daß auf manchen Gebieten der Wissenschaft eine wesentliche Umstellung erfolgen muß. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, die Universität nicht darnach zu beurteilen, ob sie mit dem letzten entbehrlichen Lehrstuhl versehen ist, sondern sie unter dem Gesichtspunkt einer großen geistigen Einheit zu sehen, die mit einem Neuerstehen des organischen Bodens unter unseren Füßen verbunden ist. Heute arbeiten wir auf der Grundlage einer deutschen Wissenschaft. In der Zukunft soll die Mittelmäßigkeit an deutschen Hochschulen keinen Platz haben. Wir wollen Forscher haben, die auf den deutschen Hochschulen internationale Höhen erreichen und Kinder eines unerhört schöpferischen deutschen Geistes sind.

Glocken aus der Tiefe

Roman von K. A. Harth.

Urheber-Rechtsschutz: Mitteldeutsche Roman-Korrespondenz, Leipzig C1

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

3. Kapitel.

Dünenzauber.

Wunder über Wunder auf dieser verschollenen Insel!

Am frühen Morgen schon hatte Rolf sich erhoben und den Weg an das Meer gesucht. Der Sturm hatte sich gänzlich gelegt, eine milchweiße Nebelflut hielt alles in ihre duftigen Schleier gehüllt.

Rolf wußte kaum noch, wo er sich befand. Aber er schritt rüstig aus und atmete in vollen Zügen die herbe, würzige Luft ein. Rechts rauschte die See, links wogte undurchdringlich der Nebel.

Endlich kämpfte die Sonne sich durch! Die Schwaden wichen zurück, ein Stück blauer Himmel wurde sichtbar. Und eine Bucht vor ihm, von sanft plätschernden Wellen bewegt.

Was jenseits lag, ließ sich noch nicht erkennen.

Als aber unter den siegreichen Sonnenstrahlen die letzten Nebelschleier sich senkten, blieb Rolf stehen. Betroffen von dem reizvollen Anblick, der ihm ward:

Ein steiler Felsen stieg aus dem Meer und trug hoch oben das Gotteshaus. Das Kreuz der Kirchturmspitze breitete sich in leuchtendes Himmelsblau. Die graue Ringmauer mochte den Friedhof umschließen. Schießscharten deuteten darauf hin, daß sie vor Zeiten einmal der wehrhafte Schutz des Inselvolkes gewesen.

Tief unten schmiegte sich die Bucht an den Fels, in die das Meer seine schaumgekrönten Wellen schlug.

Empfänglich für die Schönheit der Natur, nahm Rolf das friedliche Bild in sich auf. Seine Seele weitete sich angesichts der leise rauschenden See, über der sich in die Unendlichkeit des Himmels das Kreuz als Symbol der Erlösung und ewigen Lebens reckte.

Der Freund hatte gut geraten, der ihm von dieser Insel erzählt. Auf ihrem Wundereiland würde er von dem Einerlei des Alltags, von nerventötender Arbeit genesen.

In tiefen Gedanken ging er weiter, um die Bucht herum, und inseleinwärts, in die Dünen hinein. Wenig Ginsterbüsche raschelten im Morgenwind. Es war ein beschwerliches Schreiten durch den feuchten Sand, aber das Meer lockte und begleitete ihn getreulich auf der einsamen Wanderung.

Rolf gedachte seiner Ankunft auf der verzauberten Die wie eines Traumes, — so phantastisch schien ihm der gestrige Tag in der Erinnerung.

Mit Klaas Sörensen, dem geheimnisvollen Inselalten, hatte der Reigen wunderbarer Ereignisse begonnen. Warum war gerade er es gewesen, der ihn in der kleinen Stadt am Meer erwartet? Er bringt Unheil, sagen die Leute. Auch ihm? — Nein, — er lächelte unwillkürlich, hätte das blonde Mädel ihm sonst im dunklen Flur die Arme um den Hals geschlungen?

Immerhin der alte Seemann mit den buschigen Brauen und durchdringenden Augen hatte schon etwas Unheimliches an sich. Auch die Fischer fürchteten sich vor ihm.

Und was hatte Wilm Karsten ihm anvertraut? Nicht nur der schwarzen Petra halber ward Klaas Sörensen gemieden. Es war da noch ein ander Ding, das den Alten sonderbar machte: seine nächtlichen Sturmfahrten nach Vineta, der versunkenen Stadt...

Flüchtig sah Rolf auf das Meer hinaus. Trügerisch raunend bäumte es seinen geschmeidigen Leib hoch auf — und ließ ihn lockend wieder in die Tiefe fallen. Dort sollten die sagenhaften Schätze verborgen sein?

Zu manch heimlichem Wissen hatte ihm die Bekanntschaft mit dem Inselalten verholfen. Da war Wilm Karsten, der ihm des Alten Schicksal geschildert und unfreiwillig auch sein eigenes Herzensgeheimnis enthüllte.

Beim Deichbruch trat es ihm klar vor Augen. Wilm liebte Karin —, sie, die ihn mit weichen Armen umkost und doch einen Dritten gemeint hatte. Denselben, der mutig entschlossen ein größeres Unglück verhinderte: Hein Tedjen, den Leuchtturmwärter.

Wer war an dem Deichbruch schuld? Der ungewöhnliche Sturm oder mangelnde Wache? Die Fischer jedenfalls bezichtigten Klaas Sörensen des Unheils. Er hatte einen Fremden in seinem Boot gefahren, hatte dadurch vielleicht die eifersüchtige Meerfrau gereizt.

Und er? — Trotz des sonnenhellen Vormittags gestand Rolf sich ein, daß auch ihn, den kaum erst Gelandeten, der Zauber dieser seltsamen Insel schon eingefangen. Er wußte nicht, was er auf die Frage nach dem Schuldigen antworten würde. Hatte der Inselalte ihm den alltäglichen Blick getrübt?

Doch nein! Wie hätte er dann Wilm Karstens Liebe zu Karin erkennen und den Heißblütigen vor Unbesonnenheit warnen können?

Daß er selbst etwa dem Mädel zugetan, weil sie als erste Frau in sein Leben getreten, kam für Rolf nicht in Frage. Er hatte rein gefühlsmäßig so gehandelt, da die Liebe in seinen Augen etwas Hehres und Heiliges zwischen zwei Menschen war, — ein Erleben, in das kein Unberufener sich störend drängen sollte!

Mit blanken Augen setzte er seinen Weg fort. Fröhlich pfiff er vor sich hin und ließ den Wind in seinen Haaren spielen. Was war die Welt doch so eng und klein! Drüben türmten sie Wolkenkratzer, gruben tiefe Schächte und bauten Riesenflugzeuge, wirkten in der aufreibenden Sorge um Geld und Macht. — Hier auf der weltfernen Insel lebten die Menschen ein anderes Leben. Einfacher, freier, und der Natur verbunden!

Er war froh, daß er hier war. Auch er schien sich selber gewandelt. — Nur die Stillen wissen um die Quellen des Lebens. Und die nordfriesischen Fischer sind still — und zäh. Im steten Kampf mit Wind und Wellen vollzieht sich ihr Schicksal nach eigenen, kraftvollen Gesetzen. Im Guten wie im Bösen.

(Fortsetzung folgt.)

Streja und Isola Bella

Der Schauplatz der Drei-Mächtekonferenz

Zum zweiten Mal tritt binnen zehn Jahren eine Stadt am Lago Maggiore in den Blickkreis der europäischen politischen Betrachtungen. Vor zehn Jahren tagte vom 5. bis 16. Oktober 1925 die Konferenz von Locarno, an der Deutschland, Frankreich, Belgien, England und Italien teilnahmen. Sie endete mit dem Abschluß des Locarno-Vertrages der dann am 1. Dezember desselben Jahres in London feierlichst unterzeichnet wurde. Seitdem ist der Name dieser politisch zur Schweiz gehörenden, ihrem ganzen Charakter nach jedoch italienischen Stadt, zum Sinnbild und Begriff bestimmter diplomatischer Bestrebungen geworden, denn man hat seitdem von einem Ost-Locarno gesprochen und neuerdings sogar von einem Luft-Locarno geredet.

Nun wird eine andere diesmal rein italienische Stadt, Streja, am Westufer des Lago Maggiore gelegen, für einige Tage zum Mittelpunkt der politischen Welt. Ob auch dieser Name in späterer Zeit zu den viel zitierten der Nachkriegsjahre gehören wird, wissen wir heute noch nicht. Vielleicht erhofft man mit der Wahl einer Stadt am Lago Maggiore eine Wiederkehr der beruhigenden und friedlichen Atmosphäre wie vor zehn Jahren, die den Abschluß des Locarno-Vertrages so außerordentlich begünstigt hat. Daß die Vertreter der drei Mächte Italien, Frankreich und England nicht gerade aus diesem Grunde sich noch einmal für Locarno entschieden haben, hat diesmal eine andere Ursache. Mussolini hat von dem Tage ab, seit er der Lenker der Geschicke Italiens geworden ist, den Boden seines Vaterlandes nicht mehr verlassen. Nur ein einziges Mal hat er diesen Grundsatz durchbrochen und auch nur für die Dauer von Stunden. Das war am 16. Oktober 1925, als er zur Paraphierung des Locarno-Vertrages im Motorboot von der von Locarno nicht allzu weit entfernten italienischen Grenze herüberkam. Diesmal führt er aber selbst den Vorsitz der Konferenz. Deshalb ist eine auf italienischem Boden gelegene Stadt dazu auserwählt worden, in der sich zwar nur das Hauptquartier befindet, die aber dennoch der Konferenz von Streja den Namen geben wird.

Wenn die Vertreter der drei Mächte Naturfreunde sind, konnten sie sich allerdings keinen schöneren Platz aussuchen als gerade diese nach Westen in das Land eingreifende Bucht zwischen Pallanza und Streja. Sie erfreut sich eines ungemein milden Klimas und hat daher einen üppigen Pflanzenwuchs. Von jeher haben gerade die Engländer diesen gesegneten Landstrich aufgesucht, in den Monaten März, April und Mai hört man dort fast mehr englisch sprechen als italienisch. Hier befindet sich der Reisende auf altem italienischem Boden, denn das Westufer des Lago Maggiore gehört zum alten Piemont der Keimzelle des italienischen Königreiches. In Streja ist 1912 die Großmutter des jetzigen Königs von Italien verstorben, und Pallanza ist die Geburts- und Sterbestadt des italienischen Generalissimus im Weltkriege, des Grafen Cadorna.

Aber vermutlich werden Mussolini, Eden und Laval nicht allzuviel Muße haben, um die Frühlingspracht zu genießen. Damit sie ihre Besprechungen völlig ungestört abhalten können, werden sie auf der Hauptinsel der Borromeischen Inseln im Schlosse des Grafen Vitaliano Borromeo abgehalten werden. Jeder Reisende, der einmal über den Lago Maggiore gefahren ist, kennt dieses Kleinod der Borromeischen Inseln. Die Isola Bella ist die südlichste der aus drei Inseln bestehenden Gruppe. Der Dampfer fährt, von Norden kommend, zunächst an der Insel Madre, die ebenfalls der Familie Borromeo gehört, vorbei und hält dann an der Isola Superiore, die wegen ihrer malerischen Motive von den wirklichen und angehenden Meistern der Leinwand und des Papieres mit Vorliebe aufgesucht wird. Die Isola Bella bildet dann den Abschluß der Fahrt durch die Bucht. Sie ist nur 320 Meter lang und 180 Meter breit. Ursprünglich war es ein flacher Schieferfelsen, auf dem der oben erwähnte Graf Borromeo in den Jahren 1650 bis 1670 fruchtbare Erde aufschütten ließ. Die ersten Anlagen zu einem Schloß stammen von dem Grafen Carlo Borromeo (1630), von dessen Gattin Isabella der später durch Umwandlung in Isola Bella entstandene Name hergeleitet wird. Das große bis heute noch nicht vollendete Schloß enthält eine Reihe prächtiger und glänzend ausgestatteter Säle, in denen sich Gemäldesammlungen, Gobelins, Möbel, Waffen usw. befinden. Im sogenannten Musiksaal, der jetzt entsprechend eingerichtet wird, werden die Besprechungen der drei Staatsmänner vor sich gehen. In dem großen Schlafzimmer hat einst auch Napoleon I. übernachtet. Viel schöner und eindrucksvoller als das Schloß ist aber der Garten, der, in zehn Terrassen abgestuft, sich bis zu 32 Meter über dem See erhebt. Hier herrscht wirklich im Frühling und Sommer paradiesische Pracht: Cedern, Orangen, Zitronen, Lorbeerbäume, Johannisbrotbäume, Oleander, Magnolien, Kamelien, Korkeichen und Koniferen wetteifern miteinander. Mitten im Grün erheben sich Statuen und Bogen und plätschernde Brunnen. Eine Fülle von Aus- und Durchblicken gewährt einen Rundblick auf den See, die Ufer und den Kranz der Alpen.

Nur schwer trennt sich der Besucher von diesem herrlichen Fleck Erde, und wenn ihn der Dampfer schon längst entführt hat, wendet sich der Blick immer wieder zurück zu dieser Perle unter den Borromeischen Inseln. Uebrigens wird er bei der Weiterfahrt nach dem Südufer noch einmal an den Namen der glücklichen Besitzer der Insel erinnert. Unweit von Arona erhebt sich, weithin sichtbar, auf einem zwölf Meter hohen Sockel das 23 Meter hohe Kolossalstandbild des Heiligen Carlo Borromeo. Er war 1538 in Arona geboren und ist 1584 als Kardinal-Erzbischof von Mailand gestorben. Auf dem Tridentiner Konzil trat er für die sittliche und auch dogmatische Erneuerung des Katholizismus ein. Mögen die drei Staatsmänner auf Isola Bella auch für die Erneuerung des europäischen Friedens nicht nur in Worten eintreten, sondern ihnen auch die Tat folgen lassen!

*

Macdonald geht nicht nach Streja

London, 5. April. Zur Frage der Teilnahme Macdonalds an der Zusammenkunft in Streja sagt der parlamentarische Mitarbeiter der „Times", gegenwärtig sei dies bestimmt nicht die Absicht des Premierministers. Das Kabinett sehe in der Zusammenkunft nur die letzte von einer Reihe erkundender Besprechungen. In Streja werde man die Ergebnisse der Besuche in Berlin, Moskau, Warschau und Prag prüfen. Zweifellos werde es sich aber nicht darum handeln, Entscheidungen von Bedeutung zu treffen. Sollte es auf Grund des Ergebnisses von Streja möglich werden, Deutschland zur Teilnahme an einer späteren Konferenz einzuladen, dann könnte möglicherweise die Anwesenheit des britischen Premierministers wünschenswert sein.

*

„Corriere della Sera" befaßt sich mit Aeußerungen der englischen Presse, wonach die Konferenz von Streja lediglich dazu dienen soll, die italienische und die französische Regierung über die Feststellungen Simons und Edens zu unterrichten. Dem „Corriere" ist dieses Programm zu bescheiden. Das Blatt erklärt, wenn die Konferenz von Streja einen Nutzen bringen solle, müsse sie den Uebergang zu einer Aktion darstellen. Es sei zu hoffen, daß sowohl Frankreich als auch England, die sich bisher darauf beschränkt hätten, zu beratschlagen, dazu übergehen werden, Entschlüsse zu fassen.

„Aftonbladet" zur Eingabe Frankreichs an den Völkerbund

DNB. **Stockholm,** 5. April. Im Anschluß an die Konferenz der nordischen Außenminister in Kopenhagen erklärt „Aftonbladet" in seinem heutigen Leitartikel, daß es für Schweden und die skandinavischen Staaten unmöglich sei, sich im Völkerbund in der Angelegenheit der französischen Eingabe der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland an die Seite Frankreichs zu stellen; denn dies würde bedeuten, daß sich Schweden 16 Jahre nach Unterzeichnung des Vertrages von Versailles die Rechtsgültigkeit gerade des am meisten anstößigen Teiles dieses Vertrages zu eigen mache. Realpolitisch gesehen, werde sich Schweden dadurch einem Bunde von Großmächten anschließen und sich des Grundsatzes der nationalen Freiheit und des Selbstbestimmungsrechtes, den es für sich stets beanspruche und heilig halte, selbst entledigen. Das Blatt ist ferner der Ueberzeugung, daß auf Frankreichs Seite in dieser Hinsicht keinerlei Recht vorhanden sei. Frankreich verteidige eine Sache, „die einen schweren Uebergriff gegen eine Nation und fundamentales Unrecht in nationaler und moralischer Hinsicht" bedeute. Es werde in keiner Weise mit der Moral der schwedischen Staatsauffassung übereinstimmen, einen Vertragsartikel zu verteidigen, der das Ergebnis einer aufgehetzten und gefühlsmäßigen Denkungsweise darstelle u. schließlich in die Heuchelei eines dürren Seelenzustandes ausgeartet sei.

Das Blatt unterzieht in diesem Zusammenhang den Vertrag von Versailles einer vernichtenden Kritik und kommt zu dem Schluß, er sei gar kein Friedensvertrag, sondern ein auf einseitigem Siegerwillen beruhendes Diktat, das Deutschland als Vasallenstaat unter Kontrolle der Siegermächte gestellt habe. Da er nicht aus freiem Willen der vertragsschließenden Teile entstanden sei, entbehre er jeder rechtlichen und moralischen Gültigkeit und das umso mehr im Hinblick auf die Abrüstung, als die Siegermächte ihre diesbezüglichen Verpflichtungen nicht eingehalten hätten.

Die Eingabe Frankreichs stelle in diesem Blickfeld einen Mißbrauch des Namens und der Heilighaltung des Vertrages dar. Sollte der Völkerbund Frankreichs Haltung gutheißen, würde er sich nur als Handlanger der Politik der Großmächte erweisen. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung Schwedens in dieser Frage keinerlei unzweckmäßige und unvorsichtige Wege beschreiten und den übrigen skandinavischen Staaten gleich ihren Neutralitätsstandpunkt wahren werde.

Das Ergebnis der Rundreise

Ueberblick der „Times"

London, 5. April. Der Sonderkorrespondent der „Times" befaßt sich mit dem Ergebnis des kurzen Besuches Edens in Prag. Eden habe feststellen können, daß die Tschechoslowakei für den Fall, daß Deutschland und Polen sich abseits halten sollten, entschlossen sei, den Ostpakt mit Frankreich und Sowjetrußland abzuschließen. Freilich sei mit diesem Abschluß, wie der tschechoslowakische Minister Benesch betont habe, noch nicht zu rechnen, solange Laval seinen Besuch in Moskau und Warschau noch nicht abgestattet habe. Von Polen erwarte Dr. Benesch nicht mehr, daß es seinen Standpunkt noch ändern werde. Geschehe es doch, so sei das um so besser. Auf alle Fälle werde der Pakt Paris-Moskau-Prag zustande kommen, wenn ein anderer Weg nicht noch gefunden werden sollte. Der „Times"-Korrespondent nimmt an, daß nach diesen Erklärungen Beneschs bei Eden wohl kaum mehr ein Zweifel an der Aussichtslosigkeit des Ostpaktplanes vorhanden sein könne. Vermutlich sei Eden nunmehr genötigt, einzusehen, daß die einzige brauchbare Methode der Sicherung des europäischen Friedens nicht in einem System nationaler Pakte bestehen könne, sondern in einer umfassenden gesamteuropäischen Regelung.

Daß England nicht bereit sein werde, irgend welche weiteren Garantien für gewisse Grenzen in Europa zu übernehmen, habe man in Europa jetzt begriffen. Trotzdem aber sei man auf dem Kontinent der Meinung, ein England, das die Rolle des allgemeinen Friedenshüters spielen wolle, müsse sich auch bereit zeigen, an einem europäischen System teilzunehmen, das einen etwaigen Bruch des Friedens abzuwehren bestimmt sei. In politischen Kreisen Großbritanniens herrsche der Eindruck vor, daß die eben beendete Besuchs-Rundreise sich als sehr wertvoll erwiesen habe. Aus den Ergebnissen dürfe man zwar nicht die Hoffnung ableiten, daß es leicht sei, eine Lösung zu finden. Zum mindesten aber habe die Reise nicht das negative Ergebnis gehabt, feststellen zu müssen, daß eine Lösung unmöglich sei. Ueberall herrsche zwar allgemeine Unruhe, aber ein Anlaß zu unmittelbaren Befürchtungen sei nirgends zu entdecken. Wie schon gestern der Leitartikel der „Times" betont, werde Großbritannien, gestützt auf das große Ansehen, das es zur Zeit genieße, in der weiteren Entwicklung der Dinge eine führende Rolle zu spielen haben.

*

„Daily Telegraph" sagt in einem Leitaufsatz, die Besuche Edens in den vier Hauptstädten habe den Weg für die Konferenz von Streja geebnet. Die Verwerfung des Ostpaktes durch Polen zwinge die in Streja zusammenkommenden Mächte, darüber zu entscheiden, ob die Bemühungen um regionale Pakte fortgesetzt werden sollten, oder ob es besser wäre, die Garantien für den künftigen Frieden Europas auf anderen Wegen zu suchen. Streja könne zwar keine Entscheidung herbeiführen, aber es könne eine solche Uebereinstimmung der Ansichten bringen, daß die Erörterungen auf der Sondertagung des Völkerbundsrates in Genf zur Behandlung der Frage der deutschen Aufrüstung den Weg zu einer befriedigenden Regelung freimachen.

Der Chef der schwedischen Marine fordert Verstärkung der Flotte

DNB. **Stockholm,** 5. April. Nachdem der Chef des schwedischen Generalstabes in einer Eingabe an die Regierung Sofortmaßnahmen zur Vervollständigung der Heeresausrüstung gefordert hat, hat nunmehr auch der Chef der schwedischen Marine ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Hinweis auf die gegenwärtige internationale Lage ebenfalls Sofortmaßnahmen zur Verstärkung der schwedischen Marine fordert.

Eine Stellungnahme der Regierung hinsichtlich einer Verstärkung der Landesverteidigung dürfte in Kürze gelegentlich einer diesbezüglichen Anfrage des Senators Wohlin erfolgen.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Aus dem französischen Rüstungsprogramm

Paris, 5 April. Nach „Populaire" hat Ministerpräsident Flandin im Finanzausschuß der Kammer gestern erklärt, das Programm für die Landesverteidigung erfordere für die Luftfahrt 800 Millionen Francs (131 Millionen RM.) für 1935 und eine Milliarde (164 Millionen RM.) für 1936. Für die Materialbeschaffung seien jedoch 4.5 Milliarden (738 Millionen RM.) notwendig, die aber auf drei Jahre verteilt werden könnten. Flandin habe ferner erklärt, daß Frankreich seit 1920 für Heereszwecke 134 Milliarden Francs ausgegeben habe wovon 15 Milliarden Francs für Neuanlagen verwendet worden seien.

Bemerkenswert ist, daß es sich bei vorstehenden Angaben des „Populaire" wieder um Indiskretionen aus den Verhandlungen des Finanzausschusses handelt, für die Flandin nachdrücklich Stillschweigen erbeten hatte.

Vor dem französischen Ministerrat

Drei Fragen im Vordergrund des Interesses

Paris, 5. April. Die französischen Minister treten am Samstag noch einmal zu einem Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammen, um vor der Konferenz von Streja und dem Zusammentritt des Völkerbundsrates die internationale Lage einer genauen Prüfung zu unterziehen. Wie in gut unterrichteten Kreisen dazu verlautet, wird das Kabinett bei dieser Gelegenheit die großen Richtlinien zur Behandlung der drei im Vordergrund des Interesses stehenden Fragen festlegen, die in Streja, Moskau und wahrscheinlich auch in Warschau besprochen werden sollen, nämlich die französisch-englisch-italienische Zusammenarbeit, der französische Protestschritt beim Völkerbund wegen der Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland und der Ostpakt. Man betont jedoch, daß diese Richtlinien nur sehr weitläufig und vor allem sehr geschmeidig sein werden, um es dem französischen Außenminister zu ermöglichen, in Streja eigene Initiative zu ergreifen. An amtlicher französischer Stelle legt man augenblicklich vor allem Wert darauf, die französisch-italienisch-englische Einheitsfront beizubehalten und nach Möglichkeit ein gemeinsames Aktionsprogramm zu finden.

Am Quai d'Orsay ist man inzwischen damit beschäftigt, die Denkschrift auszuarbeiten, auf Grund derer die französischen Vertreter in Genf ihre Klage vorbringen wollen. Aus Londdon stammende Informationen, wonach die englische Regierung wünsche, daß der dem Völkerbund vorzulegende Entschließungsantrag vorher in Streja durchgesprochen werde, sind in hiesigen zuständigen Kreisen angeblich mit Genugtuung begrüßt worden. Es wird jedoch betont, daß auch französischerseits die Absicht bestehe, diesen Entschließungsantrag so abzufassen, daß er die Möglichkeit späterer Verhandlungen mit der Reichsregierung offen lasse.

Die französisch-sowjetrussischen Besprechungen werden inzwischen auf diplomatischem Wege fortgesetzt. Der Quai d'Orsay erwartet die Antwort der Sowjetregierung auf den letzten französischen Vorschlag für den Abschluß eines französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes. Man hofft, daß Außenminister Laval bis Samstag im Besitz der Antwort sein wird, um sie dem Ministerrat vorzulegen.

Italienische Anfrage

Französische Denkschrift und Entschließungsentwurf für den Völkerbundsrat.

DNB. **Paris,** 6. April. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß die italienische Regierung in Paris angefragt habe, welche Absichten die französische Regierung hinsichtlich der Völkerbundsratstagung, der kollektiven Sicherheiten und der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs hege. Die französische Antwort hierauf sei ziemlich allgemein gehalten und besage, daß noch zahlreiche für eine Urteilsbildung notwendige Einzelheiten fehlten.

Der Quai d'Orsay habe, so verlautet weiter, eine Denkschrift vorbereitet, die am heutigen Samstag dem Ministerrat unterbreitet werden solle und die Außenminister Laval bereits am Freitag dem Ministerpräsidenten und den für die Landesverteidigung zuständigen Ministern vorgelegt habe. Der französischen Denkschrift werde ein Entschließungsentwurf beigefügt, der gegebenenfalls vom Völkerbundsrat angenommen werden müsse. Die beiden französischen Schriftstücke würden in Streja veröffentlicht werden. In Pariser Kreisen scheine man zu hoffen, daß der Entschließungsentwurf in Genf von Frankreich, Italien und England eingebracht werden könne. Angesichts der unnachgiebigen Haltung Deutschlands schlage die französische Regierung für den Ostpakt eine europäische Formel vor. Hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs bleibe Frankreich der französisch-italienischen Vereinbarung vom 7. Januar treu, wünsche einen konsultativen Pakt und ebenso auch einen Donaupakt der Nichteinmischung. Hinsichtlich der Möglichkeiten einer Revision der Klauseln der Friedensverträge von Neuilly, St. Germain und Trianon halte man sich dagegen sehr zurück und vertrete den Standpunkt, daß ohne Zustimmung der unmittelbaren Nachbarns Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens, also der Kleinen Entente, in dieser Richtung nichts unternommen werden könnte.

Frankreichs Sicherung der Nordostgrenze

Paris, 5. April. Das Kriegsministerium gibt bekannt: Entsprechend den Angaben, die der Ministerpräsident am 2. April vor der Kammer gemacht hat, wurden kürzlich eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, die dazu bestimmt sind, die Bewachung an der Grenze zu gewährleisten. Es handelt sich vor allem um die tatsächliche Besetzung der französischen befestigten Werke im Nordosten. Zu diesem Zweck sind einige, übrigens begrenzte Truppenverschiebungen vorgenommen worden: Ein Bataillon des 8. motorisierten Regiments hat seine bisherige Garnison verlassen und vorläufig im Oberelsaß Garnison bezogen, zwei Bataillone des 80. Infanterieregiments in Narbonne werden nach Metz übergeführt, wo sie vom 7. April ab liegen werden.

Benesch nach Moskau eingeladen

Moskau, 5. April. Wie die „Taß" meldet, ist nach einem Bericht des Prager Korrespondenten der „Iswestija" der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch von Außenkommissar Litwinow zu einem Besuch in Moskau eingeladen worden. Benesch hat die Einladung angenommen.

Die Erörterung der Wehrfrage im Unterhaus

DNB. **London,** 5. April. Es ist jetzt sicher, daß die Wehrfrage im Unterhaus im Zusammenhang mit dem Vertagungsantrag für die Osterferien am 18. April erörtert werden wird. Churchill, Major Lloyd Georges, Edward Grigg und andere Mitglieder des Unterhauses haben einen Antrag angekündigt, in dem die Notwendigkeit zum Ausdruck gebracht wird, die Zusammenfassung der drei Wehrdienste zu erwägen. Da die Zeit eine Erörterung des Antrages nicht gestatten wird, werden die erwähnten Mitglieder die Gelegenheit, die ihnen durch den Ostervertagungsantrag zu einer allgemeinen Debatte geboten wird, ausnutzen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutschland, Litauen, Memelland

Von Dr. Franz Lüdtke.

Die vergangenen Wochen haben dem europäischen Menschen ein furchtbares Erkennen gebracht. Wieder einmal, wie so oft in den beiden letzten Jahrtausenden, ist ein Einbruch Asiens in Europa erfolgt! Anders vielleicht als bei den Hunnen-, Mongolen- und Tatarenstürmen früherer Zeit, unter denen der deutsche Boden unsagbar Grauenhaftes erleiden mußte, und doch in grundsätzlich kaum veränderter Art!

Dieses Asiatentum lebt noch heute. Keine Entwicklung hat seine Grausamkeitsinstinkte hemmen können. Die Ueberflutung Ostpreußens zu Beginn des Weltkrieges, die Massenverschleppungen nach Sibirien, die Entsetzlichkeiten der russischen Gefangenenlager brachten ein Erinnern an das, was Deutschland immer wieder erlitten hat. Dann raste der Bolschewismus; Asien warf die Maske ab. Unsere wolgadeutschen Brüder und die vielen Volksgenossen, die einst als willkommene Kulturbringer nach dem Osten gerufen waren, mußten ihr Deutschtum büßen. Der Dank des ganzen deutschen Volkes gebührt ungezählten namenlosen Märtyrern jenseits der Grenzen!

Mancher bei uns mochte sich wohl gesagt haben: „Das ist Rußland — aber diesseits der Sowjets liegt Europa, wie es auch staatlich getrennt sein mag, ist doch durch irgendwelche Gemeinsamkeit der Gesittung und Gesinnung verknüpft. Wo europäische Staaten Hoheitsrechte ausüben, hat Asien im Seelischen der Völker keinen Raum."

Es war ein Irrtum. Die jahrelangen Quälereien unserer volksdeutschen Brüder im Memelland, die Marterungen in den Gefängnissen und dann die Möglichkeit von Urteilen, die jedes Rechtsempfinden verhöhnten, dies alles zeigte, daß Asien vor der Pforte Deutschlands lauert — und daß sich mit brutaler Folgerichtigkeit die Geschehnisse vergangener Jahrhunderte wiederholen werden, wenn wir nicht zur Abwehr bis zum Letzten bereit sind.

Wer hat das bittere Wort, dessen Richtigkeit jetzt vor aller Welt bestätigt wurde, geprägt, daß Litauen Asien sei? Kein Deutscher war es, sondern die internationale Studienkommission, die 1923 im Auftrag der Botschafterkonferenz das Memelgebiet bereiste, um Vorschläge hinsichtlich seiner Zukunft zu machen.

Nach dem deutschen Zusammenbruch wurde das angeblich litauische Memelland zunächst von den Franzosen als „Treuhänder" verwaltet. Warum aber ließ man nicht auf Grund des feierlich garantierten „Selbstbestimmungsrechts der Nationen" jene „Litauer" über das Schicksal ihrer Heimat selber entscheiden? Weil man wußte, daß es ein überwältigender Sieg des Deutschtums werden würde! Weil auch diejenigen Memelländer, die neben dem Deutschen ein litauische Mundart sprachen, im Herzen und im politischen Zugehörigkeitsgefühl kerndeutsch waren!

Einen Tag bevor die Franzosen ins Ruhrgebiet einbrachen, erfolgte der litauische Ueberfall auf Memel. Die „Treuhänder" zogen ab. Litauen mit seinen zwei Millionen Einwohnern konnte es sich ungestraft leisten, deutsches Gebiet zu besetzen. Genf erhob keinen Einspruch, nur die Gewährung einer Autonomie für das Memelgebiet wurde verlangt. In dem Bericht der Völkerbundskommission, die das Land bereiste, heißt es wörtlich: „Memel, die älteste deutsche Stadt in Litauen, hat niemals zu Litauen gehört. In der Stadt wohnen fast nur Deutsche. Anders kann es ja auch nicht sein, da die deutsche Grenze seit 500 Jahren unverändert geblieben ist. Die Ostgrenze des Memelgebiets, die frühere russisch-deutsche Grenze, stellt eine wirkliche Scheidewand zwischen zwei besonderen Kulturen dar. Das ist eine richtige Grenze zwischen Westen und Osten, zwischen Europa und Asien."

So trat das verfassungsgemäße, von Frankreich, England, Italien und Japan garantierte „Memelstatut" in Kraft. Doch mitten in die Autonomie war ein Stück Autokratie hineingebaut worden: der von Kowno zu ernennende Gouverneur, der die Befugnis erhielt, gegen jeden Beschluß des Landtags und jede Maßnahme der Landesregierung Einspruch zu erheben.

Im übrigen hatte Litauen durch den Memelhafen den gewünschten wirklichen Zugang zur See gewonnen.

Mit deutscher Treue kämpften die Memeler für ihre Rechte. Eine Volksbefragung ergab, daß 98 v. H. der Bevölkerung die Einführung des litauischen Schulunterrichts ablehnten. Jede Wahl zeigte die unbestreitbare Deutschheit des Landes. Das Unrecht des Memelraubes trat immer klarer hervor.

Da setzte ein schrankenloser Kampf gegen unsere Brüder, aber auch gegen das Reich ein. Die deutsche Einfuhr wurde abgedrosselt, infolgedessen ging auch die Ausfuhr litauischer Agrarerzeugnisse nach Deutschland, das sie bisher zu 80 v. H. aufgenommen hatte, erheblich zurück. Kowno wurde eine der übelsten Hetzzentralen des sogenannten Emigrantentums. Rußland, der Todfeind des Nationalsozialismus, gab Litauen jede Rückendeckung, und Frankreich erkannte — im Rahmen der Ostpaktverhandlungen — die Verwendbarkeit dieses Zwergstaates für die „große Politik".

So war es kein Wunder, daß Litauen plötzlich mit „Ansprüchen" auf halb Ostpreußen hervortrat! Hier wollte man nicht weniger als 200 000 „Litauer" entdeckt haben — ein merkwürdiges Gegenstück zu den mysteriösen 200 000 „Saarfranzosen"! Aber das Dritte Reich, das seine Wehrhoheit wiedergewann, wird jedem Friedensbruch begegnen, und wehe dem Hund, der uns anrührt!

Darüber hinaus jedoch muß festgehalten werden, daß Litauen das Memelgebiet nur unter der Vorbedingung der Autonomiegewährung übereignet erhielt, daß es diese Vorbedingung ständig verletzt und schließlich das garantierte Memelstatut außer Kraft gesetzt hat. Dadurch hat es sich selber auch seines Scheinrechts auf dieses deutsche Land begeben. Werden die Garanten des Statuts daraus die notwendigen Folgerungen ziehen?

Die letzten 15 Jahre unserer Geschichte haben bewiesen, daß kein Opfer vergeblich war. Nur aus dem Opfer wurde die Freiheit geboren. Auch das tägliche und stündliche Märtyrertum unserer Brüder im Memelland wird nicht umsonst sein, und danken muß die Nation den Getreuen im Nordosten, die ihr Leben und Sterben daransetzen, um Europa gegen Asien zu schützen. Aber — das Bollwerk wird halten.

*

Neuer Gouverneur des Memelgebietes

Kowno, 5. April. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist durch Verfügung des Staatspräsidenten der kürzlich zum Preiskommissar von Litauen bestimmte frühere Präsident der Kownoer Landwirtschaftskammer, Vladas Kurkauskas, zum neuen Gouverneur des Memelgebietes ernannt worden. Kurkauskas war früher Offizier und im Jahre 1920 Kommandant von Wilna. Er ist der Schwiegersohn des bekannten Grafen Subow, dessen Name bei der letzten Direktoriumsbildung in Memel wiederholt genannt wurde.

Eine Führerplakette von K.d.F.-Fahrern gestiftet.

Die deutschen Arbeiter, die auf der ersten „Kraft-durch-Freude"-Fahrt des Hapag-Dampfers „Oceana" Madeira besuchten, stifteten am letzten Reisetage in dankbarer Gesinnung eine Plakette des Führers. Sie wurde im Treppenhause des Schiffes angebracht. Expreß-Bildmatern-Dienst.

725 Millionen für den Wohnungsbau

Berlin, 5. April. Ueber die erfreulichen Auswirkungen des neuen Gesetzes zur Förderung des Wohnungsbaues liegt, wie die „Wandelhalle" meldet, eine Berechnung von sachverständiger Seite vor, aus der sich ergibt, daß für den Wohnungsbau insgesamt nicht weniger als 725 Millionen RM. zur Verfügung gestellt worden sind. Das Gesetz schreibt bekanntlich vor, daß die durch die 25prozentige Senkung der Hauszinssteuer freiwerdenden Mittel vom Hausbesitz in Form einer Anleihe dem Wohnungsbau zugeführt werden sollen. Da das Gesamtaufkommen der Hauszinssteuer etwa 900 Millionen RM. beträgt, ergibt sich für den Wohnungsbau ein Betrag 225 Millionen RM. Der gleiche Betrag steht im Jahre 1936 aus der Hauszinssteuer zur Verfügung. Hierzu kommt ein Betrag von 50 Millionen, der aus den Mitteln für Eheständsdarlehen für den Wohnungsbau abgezweigt wird. Weiter kommen hinzu 150 Millionen RM. Reichsbürgschaften für Kleinwohnungen und 75 Millionen RM. Reichsbürgschaften für die landwirtschaftliche Kleinsiedlung, die im Reichshaushaltsgesetz für 1935 vorgesehen sind. Daraus ergibt sich insgesamt der Betrag von 725 Millionen RM. In der „Bauwelt" wird dazu erklärt, daß durch die neuen Maßnahmen der Reichsregierung somit dem Wohnungsbau eine recht beträchtliche Summe zugeführt werde.

Neues Verfahren gegen die Brüder Sklarek

Berlin, 5 April. Die beiden Brüder Leo und Willi Sklarek, die wegen ihrer viel erörterten Schiebergeschäfte während der Systemzeit zu je vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden sind und ihre Strafen gegenwärtig im Zuchthaus Brandenburg (Havel) absitzen, werden sich demnächst in einem neuen Strafverfahren zu verantworten haben. Es handelt sich dabei um Gewerbe- und Umsatzsteuerhinterziehungen im Gesamtbetrage von 60 000 RM. Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung sollen die beiden Angeklagten für ihre drei Gesellschaften: „Textilhandel Gebrüder Sklarek" (Einkauf der Materialien), „Willi Sklarek (Fabrikation) und „KVG. Gebrüder Sklarek" (Vertrieb der Waren) in der Zeit von 1925 bis 1929 Steuern im genannten Betrage hinterzogen haben. Diese Hinterziehungen sollen durch Falschbuchungen verschleiert worden sein.

Die Wahlniederlage des ungarländischen Deutschtums

Ein Aufruf Dr. Kußbachs.

DNB. **Budapest,** 5. April. Der Führer des Schwäbischen Deutschtums, Dr. Kußbach, richtet in der Wochenzeitung des hiesigen Deutschtums, dem „Sonntagsblatt", an die Wählerschaft der schwäbischen Wahlbezirke einen Aufruf, in dem die Trauer über den für das hiesige Deutschtum unglücklichen Ausgang der Wahlen zum Ausdruck kommt.

In dem Aufruf heißt es, den sicheren Sieg habe dem Deutschtum der Umstand entrissen, daß am Wahltage Tausende deutscher Wähler ihre verfassungsmäßigen Rechte nicht ausüben konnten. Unter diesen Umständen entspreche das verkündete Wahlergebnis nicht dem Willen der überwältigenden Mehrheit der Wählerschaft. Das Deutschtum könne sich mit diesem Urteil nicht abfinden. Unverzüglich seien die notwendigen gesetzlichen Schritte zur Abänderung des Wahlergebnisses eingeleitet worden. Gegen die Personen, die durch ihr gesetzwidriges Verhalten bei den Wahlen Mißbräuche begangen hätten, sei ein strafrechtliches Verfahren angestrebt worden. Dr. Kußbach betont in dem Aufruf sodann seinen unerschütterlichen Glauben, daß trotz aller Gewalt und aller Mißbräuche der Sieg der gerechten Sache nicht aufzuhalten sei.

Zu dem Wahlergebnis bemerkt das „Sonntagsblatt", das schwäbische Deutschtum sei im Wahlkampf unterlegen, weil der Kampf mit ungleichen Mitteln geführt wurde. Aeußere Machtmittel seien zunächst stärker gewesen als Recht, Wahrheit und Ideen.

Das Blatt schreibt: Wie so oft in der Geschichte der ungarischen Wahlen, seien auch diesmal den Ideen materielle Machtmittel und wahltechnische Ausrüstung entgegengestellt worden. Die Bestrebungen des ungarländischen Deutschtums seien nach wie vor ausschließlich kultureller Natur, die jedoch politischen Gesichtspunkten nicht untergeordnet werden dürfen. Die deutsche Frage in Ungarn sei ein überparteiliches Problem, das zwischen den Führern des ungarländischen Deutschtums und der ungarischen Regierung gelöst werden müsse.

Neue italienische Truppentransporte nach Afrika

Rom, 5. April. Im Verlaufe der weiteren Truppenverschiebungen nach italienisch Ostafrika ist der Ueberseedampfer „Biancamano" mit weiteren Truppenverbänden der Florentiner Division Gavinana von Messina aus in See gegangen. Ein weiterer großer italienischer Personendampfer, „Abbaria", nimmt zur Zeit die Einschiffung von weiteren Truppenverbänden und Material im Hafen von Neapel vor.

Großangriff gegen die Tuberkulose

Das Ziel: Hilfe auch für die Unversicherten — Sanierung der ganzen Familie und der bisherigen Umgebung

Das Winterhilfswerk ist abgeschlossen — und sofort setzt eine neue Aktion der Volkswohlfahrt ein, und zwar mit so großen Ausmaßen und bestimmten Zielen, daß sie in den nächsten Jahren eine soziale Großtat allerersten Ranges werden wird. Nunmehr wird der Kampf gegen die Tuberkulose aufgenommen, diese verheerende Volksseuche, von der auch heute noch in Deutschland, trotz aller medizinischen und hygienischen Fortschritte, noch über eine Million befallen ist. Man muß einmal die ganze Wucht der Tatsache auf sich einwirken lassen, um zu verstehen, was es heißt, daß jeder siebzigste Deutsche lungenkrank und wahrscheinlich auch ansteckend ist.

Diese Ziffer ist umso erschütternder, als in keinem Lande der Erde die Tuberkulose-Fürsorge so vorangeschritten ist, wie gerade in Deutschland. Wenn nunmehr die NS.-Volkswohlfahrt gemeinsam mit dem Amt für Volksgesundheit beginnt, das große deutsche Tuberkulose-Hilfswerk zu organisieren und in die Tat umzusetzen, soll das Bewährte und Erprobte selbstverständlich beibehalten und auch weiter ausgenutzt werden. In der bisherigen Fürsorgebetreuung befindet sich jedoch eine Lücke, die unbedingt ausgefüllt werden muß, wenn wirklich alle Tuberkulösen von den Segnungen des neuen Hilfswerks erfaßt werden sollen.

Für die Angestellten und Arbeiter war bisher im großen und ganzen gesorgt, auch die Beamtenschaft war besser dran, aber was geschah mit den Angehörigen der Bauernschaft, der Handwerkerschaft und des erwerbstätigen Mittelstandes, die nicht unter die Versicherung mitfielen? Sie konnten sich nur auf das stützen, was sie besaßen und höchstens die Hilfe ihrer Familie in Anspruch nehmen. Nun ist die Tuberkulose nicht nur eine heimtückische, sondern auch eine langwierige Krankheit. Wie oft erlahmten dann die Kräfte und in wie vielen Fällen mag die Heilbehandlung gerade in dem Augenblick abgebrochen worden sein, wo sie gerade anfing, Dauererfolge zu zeitigen. Wie schrecklich war auch die Lage derer, bei denen die Ansprüche an die Versicherung erloschen waren, da die gesetzlichen Verpflichtungen restlos in Anspruch genommen worden waren.

Hier setzt nun das Tuberkulose-Hilfswerk ein. Alle Tuberkulosen, für die kein Kostenträger aufkommt, werden nunmehr vom Hilfswerk betreut. Gegenüber der bisherigen Fürsorge wird aber ein neuer Typus eingeführt. Bislang war der Kranke nichts weiter als eine Einzelperson, die möglichst rasch geheilt und möglichst schnell wieder erwerbsfähig gemacht werden sollte, damit er aus den Kostenrechnungen der sozialen Versicherungsträger wieder verschwinde. Das Hilfswerk geht von anderen Gedanken aus. Es erblickt in dem Tuberkulosekranken nicht nur den einzelnen Menschen, sondern sieht ihn im Rahmen der Familie und der Volksgemeinschaft. Da er für beide eine Gefahr bildet, kommt es auf die Ausschaltung und Infektionsquelle an. Aber nicht nur das allein. Neben dem Einzelnen muß auch die ganze Familie und die bisherige Umgebung des Kranken saniert werden. Dafür konnten aber die bisherigen Kostenträger nicht aufkommen, sodaß sich also hier ein neues Betätigungsfeld für das Hilfswerk eröffnet. Was nützte es z. B. dem Geheilten, wenn er nach der Entlassung aus der Lungenheilstätte in eine so ungesunde Wohnung zurückkehrte, daß alle Heilmaßnahmen von neuem gefährdet wären? Mutter und Kind sind oft nicht zu trennen, aber eine gemeinsame Verschickung oder gar der Erholungsaufenthalt ganzer Familien war bis jetzt undurchführbar gewesen.

Das Charakteristische der neuen Aktion besteht also darin, daß neben der bisherigen Tätigkeit der Tuberkulosefürsorgestellen die Angriffsfront gegen diese verheerende Volkskrankheit an wichtigen Stellen ergänzt und im ganzen verbreitert wird. Zunächst wird das Hilfswerk in sechs Gauen durchgeführt. Im Laufe des Sommers wird es dann auf weitere Gaue und schließlich auf das ganze Reich ausgedehnt. Es ist eine grandiose soziale Tat, die der neue Staat zu vollführen gedenkt. Umso mehr ist es Pflicht der Gesunden, ihn bei diesem umfangreichen sozialen Hilfswerk mit allen Kräften zu unterstützen.

Raubüberfall im fahrenden Nachtschnellzug

Neuyork, 5 April. Ein Raubüberfall auf die Passagiere des New Orlean-Nachtschnellzuges, der selbst für amerikanische Verhältnisse von seltener Dreistigkeit ist, wird jetzt aus Kanakee im Staate Illinois gemeldet. Die Passagiere sahen sich, während der Zug in voller Fahrt durch die Nacht raste, plötzlich vier mit Revolvern bewaffneten Leuten gegenüber, die sie vorher für harmlose Mitreisende gehalten hatten. Die Räuber waren in Chikago eingestiegen. Da sie sich vorher nicht auffällig benommen hatten, nahmen die Passagiere zunächst an, es handle sich um einen schlechten Aprilscherz. Als die Räuber jedoch von ihren Waffen Gebrauch gemacht und einen der Passagiere angeschossen hatten, gingen ihnen die Augen auf. In Gemütsruhe plünderte jetzt die Bande die Passagiere aus, konnten allerdings nur wenig über 1000 Dollar erbeuten. Die meisten Passagiere hatten ihre Gelder in den mitgeführten Koffern zu gut versteckt. Nach Beendigung dieser Zugrevision verließen die Räuber kurz vor der Durchfahrt in Kanakee den Zug, der hier mit geringerer Geschwindigkeit fährt. Sie zwangen einen Autofahrer, sie sofort mitzunehmen. Auf diese Weise konnten die Räuber entkommen.

Vormarsch der chinesischen Kommunisten in Südchina

Hongkong, 5. April. Der Vormarsch der Kommunisten in der Provinz Kweitschau dauert an. Die Regierungstruppen, die unter dem Oberbefehl von Marschall Tschiangkaischek stehen, haben am Mittwoch eine schwere Schlappe erlitten. Sie wurden zum Rückzug gezwungen. Am Donnerstag kam es zu neuen Kämpfen etwa 90 Kilometer vor Kweijang, der Hauptstadt der Provinz. Am Freitag früh waren die Kommunisten nur noch 25 Kilometer von Kweijang entfernt. Der Kampf dauert an. Wie amtlich zugegeben wird, haben die Regierungstruppen auf ihrem Rückzug mehr als 3000 Tote verloren. Alle Ausländer in Kweijang wurden aufgefordert, sich nach der Stadt Kanschun in Sicherheit zu bringen.

Ein Mordanschlag gegen Roosevelt?

Boston, 5. April. Bundesgeheimdienstbeamte verhafteten am Freitag in dem Bostoner Stadtteil Cambridge den 29jährigen Arbeitslosen Thomas F. Murphy, der beschuldigt wird, einen Mordanschlag gegen Präsident Roosevelt vorbereitet zu haben. Wie von den Behörden erklärt wird, hat Murphy am 27. März an Roosevelt einen dreiseitigen Brief geschrieben, worin er sich beschwerte, daß er keine Arbeit bekommen könnte. Der Brief schloß mit dem Satz: „Ich werde Sie ermorden, falls ich keine Antwort erhalte."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen ★ Spiel ★ Sport

Der Fußball am Sonntag

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

In letzter Stunde haben sich auch der VfL. Benrath am Niederrhein und der letztjährige deutsche Meister Schalke 04 in Westfalen die offizielle Bestätigung als Gaumeister geholt und damit die Reihe der 16 deutschen Gaumeister vervollständigt. Am ersten April-Sonntag können die Endrundenspiele um die deutsche Meisterschaft beginnen. Es gibt vier Gruppen mit je vier Mannschaften, man trägt innerhalb dieser Gruppen Vor- und Rückspiele aus und die vier Gruppenmeister kommen in die Vorschlußrunde. Von diesen vier Mannschaften scheiden dann sofort die beiden Unterlegenen aus, während die beiden Sieger im Juni das Endspiel bestreiten werden. Der Spielplan für Sonntag:

In Karlsruhe: VfR. Mannheim — VfR. Köln
In Elberfeld: VfL. Benrath — Phönix Ludwigshafen,
In Nürnberg: SpVgg. Fürth — 1. SV. Jena,
In Hanau: Hanau 93 — VfB. Stuttgart,
In Berlin: Hertha-BSC. — Vorw.-Nas. Gleiwitz,
In Chemnitz: Polizei Chemnitz — York Insterburg,
In Gelsenkirchen: Schalke 04 — Stettiner SC.,
In Altona: Eimsbütteler TVd. — Hannover 96.

Auswahlspiel Württemberg — Baden

Zum drittenmal treffen sich die Fußball-Auswahlmannschaften der Gaue Württemberg und Baden am Sonntag in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart. Bei einem Spiel, das bis auf einen Tag genau vor einem Jahr in Stuttgart stattfand, trennten sich die Mannschaften unentschieden 1:1, während im Pokalspiel vor zwei Monaten in Mannheim Baden 5:0 gewinnen konnte. Man darf dem Spiel mit einer gewissen Spannung entgegensehen, denn es fragt sich, wie sich die auf mehr als der Hälfte aller Posten zwangsweise neu besetzte württembergische Mannschaft gegen die in ihrer Zusammensetzung allerdings auch nicht eingespielte badische Mannschaft halten wird.

Als Vorspiel wird ein Rugby-Spiel des RC. Stuttgart gegen SC. 1880 Frankfurt stattfinden. Durch die Verpflichtung des im Rugby traditionsreichen Sportklubs 1880 Frankfurt besteht die Gewähr, daß die Zuschauer erstklassiges Rugby vorgespielt bekommen.

Zwischen Vor- und Hauptspiel wird eine größere Zahl von Fußball-Jugendlichen der Groß-Stuttgarter Vereine Ausschnitte aus dem neuzeitlichen Trainingsbetrieb der Fußballjugendabteilungen zeigen.

Länderspiel:

In Glasgow: Schottland — England (Samstag).

Repräsentativspiel:

In Stuttgart: Gau Württemberg — Gau Baden.

Aufstiegspiele, Gau Württemberg:

VfR. Schwenningen — FC. Tailfingen.

Gau Südwest: FV. Saarbrücken — Polizei Darmstadt; Opel Rüsselsheim — Reichsb. Rot-Weiß; Germania Bieber — 04 Ludwigshafen.

Um den Vereins-Pokal.

Am Sonntag werden auch wieder die Kämpfe um den Vereins-Pokal fortgesetzt. Besonders gespannt ist man wieder auf die Vereine der unteren Spielklasse, die sich bis jetzt verhältnismäßig gut gegen die Bezirksligisten geschlagen haben.

2. Pokal-Zwischenrunde in Baden

Sandhofen — Schwetzingen
Feudenheim — Neulußheim
Wiesloch — Rohrhof
Plankstadt — Weinheim
Ilvesheim — Phönix Mannheim
Kirchheim — Viernheim
Hockenheim — Heidelberg 05
Bretten — Forchheim
Niefern — Durmersheim
Frankonia Bruchsal — Brötzingen
Rastatt — Lahr
Ispringen — Birkenfeld
Daxlanden — SpKl. Pforzheim
VfB. Baden-Baden — Würm
Weingarten — Neureut
Enzberg — VfR. Pforzheim
Schopfheim — Rheinfelden
Oberkirch — Zunsweier
Radolfzell — Singen
Villingen — FC. Konstanz
Gutach — Lörrach
Offenburg — Emmendingen
VfR. Konstanz — Engen
Polizei Freiburg — SpKl. Freiburg.

Freundschaftsspiel.

Recht lebhaft ist auch diesmal wieder der Spielverkehr in Freundschaftstreffen. Unser nachstehendes Programm gibt über die Spielabschlüsse reichlich Auskunft.

Privatspiele.

Stuttgarter Sportfreunde — FC. Pforzheim (6. 4., 17 Uhr)
VfB. Mühlburg — Offenbacher Kickers (6. 4.)
FC. Pforzheim — Offenbacher Kickers
SpVgg. Schramberg — FC. Freiburg
SpV. Göppingen — Schwaben Augsburg
FK. Pirmasens — VfL. Neckarau
Werder Bremen — Arminia Hannover
Bayern München — SpV. Waldhof
Graßhoppers Zürich — FC. Nürnberg
Borussia Fulda — FSp. Frankfurt.

VfR. Durlach — FV. 04 Wössingen.

Nach 7wöchentlicher Pause wird man die VfR.-Mannschaft zum ersten Male wieder auf eigenem Platze an der Arbeit sehen können. Es wird daher für viele von Interesse sein, festzustellen, in welcher Form sich die Mannschaft derzeit befindet und da auch andererseits der FV. Wössingen eine sehr spielstarke Mannschaft ins Feld stellen wird, ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen.

*

Tsch. Durlach I. — Tv. Grötzingen I.

In Anbetracht des bevorstehenden Entscheidungsspieles des Tv. Grötzingen um die Tabellenführung, die der Tv. Grötzingen heute noch mit dem Nordstern Rintheim erringen kann, hat der Turnverein Grötzingen die Tsch. Durlach mit ihrer ersten Mannschaft zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Dieses Spiel ist als Generalprobe für den bevorstehenden harten Kampf gedacht und bleibt ein interessantes Spiel zu erwarten. Die Tsch. Durlach, die in ihrer Mannschaft eine durchgreifende Aenderung vorgenommen hat, wird in verschiedenen Besetzungen zum erstenmal auf die Probe gestellt.

Vorher treffen sich die Jugend-Mannschaften der beiden Vereine.

*

Motorradrennen auf der Eilenriede-Rennstrecke

Die deutsche Motorrad-Rennzeit 1935 wird am Sonntag auf der Eilenriede-Rennstrecke bei Hannover eröffnet. Das diesjährige Rennen sieht alle Motorradfahrer von Rang und Namen am Start, auch das Ausland ist erfreulicherweise recht stark vertreten. Noch nie war auf der Eilenriede die Besetzung so gut wie in diesem Jahre.

Hockey gegen Frankreich und die Schweiz

Der deutsche Hockeysport hat am Sonntag eine große Kraftprobe zu bestehen. Es treten gleich zwei Nationalmannschaften auf den Plan, die eine in Paris gegen Frankreich, die andere in Luzern gegen die Schweiz. Bei der großen Auswahl an erstklassigen Spielern konnte man das Risiko eines Zweifrontenkampfes eingehen, ohne befürchten zu müssen, unangenehme Ueberraschungen zu erleben. Sowohl in Paris als auch in Luzern sollten sich unsere Mannschaften erfolgreich behaupten können.

Universitäts-Ruderkampf Oxford—Cambridge

Zu den wenigen ganz großen Ereignissen im Mutterlande des Sports, die alljährlich weit über Englands Grenzen hinaus riesiges Interesse hervorrufen, gehört der Ruderkampf zwischen den Achtermannschaften der Universitäten Oxford und Cambridge. Das „Bootsrennen", wie der Kampf kurz vom Volk genannt wird, gelangt heute Samstag auf der Themse bei London bereits zum 87. Male zum Austrag. Jetzt ist Oxford—Cambridge in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Wie in jedem Jahre werden viele Hunderttausende zu den Ufern der Themse hinauspilgern, nur um einen flüchtigen Blick von dem Ruder-Wettkampf erhaschen zu können. Die Meinungen über den vermeintlichen Ausgang des Kampfes sind sehr geteilt. Von den bisher ausgetragenen Begegnungen hat Cambridge 45, Oxford nur 40 gewonnen, einmal, im Jahre 1877, passierten die Boote in totem Rennen die Ziellinie.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 6.—14. April 1935.

Im Staatstheater:

Samstag, 6. April. Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die Gewerbeschulen: **„Der Waffenschmied von Worms".** Komische Oper von Lortzing. 15 bis nach 17,30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Abends: Außer Miete. **„Der Vogelhändler".** Operette von Keller. 20—23,30. (5.—).

Sonntag, 7. April. Nachmittags: 11. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **„Der Troubadour".** Oper von Verdi. 15,15 bis nach 17,30. (0.60—3.20).
Abends: Außer Miete. Gastspiel Kammersänger Hans Bussard. **„Die Fledermaus"** mit Einlagen. Operette von Johann Strauß. 20—23,30. (5.—).

Montag, 8. April. NS.-Kulturgemeinde. **„La Traviata"** (Violetta). Oper von Verdi. 20—22,15. (0.90—1.90).
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 9. April. E 23. Th.-Gem. 1401—1500. **„Der Bund der Jugend".** Lustspiel von Ibsen. 20—23. (3.90).

Mittwoch, 10. April. A 23 (Mittwochmiete), S I. 12. Th.-Gem. 1001—1100. **„Der Freischütz".** Romantische Oper von Weber. 19,30—22,15. (4.50).

Donnerstag, 11. April. C 22 (nicht D — Donnerstagmiete) Th.-Gem. 1301—1400. Zum ersten Mal: **„Seiner Gnaden Testament".** Komödie von Hjalmar Bergman. 20—22,45. (4.50).

Freitag, 12. April. B 23 (nicht F — Freitagmiete), Th.-Gem. I. S.-Gr. **„Der Vogelhändler".** Operette von Carl Zeller. 20—23,30. (5.—).

Samstag, 13. April. G 22 Th.-Gem. 501—600 und 1501—1550. Zum ersten Mal wiederholt: **„Seiner Gnaden Testament".** Komödie von Hjalmar Bergman. 20—22,45. (3.90).

Sonntag, 14. April. F 24 (Freitagmiete), Th.-Gem. 1201—1300. Gastspiel Prof. Karl Kittel, Bayreuth. **„Lohengrin".** Von Wagner. 19—23. (5.—).

Auswärtige Gastspiele:

Dienstag, 9. April. In Offenburg: **„Rigoletto".**
Donnerstag, 11. April. In Landau: **„Der Freischütz".**
Samstag, 13. April. In Gernsbach: **„Die Fledermaus".**

Vorverkaufsstelle: In Durlach: Musikhaus K. Weiß, Adolf Hitlerstraße, Tel. 458.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 5. April

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,658	0,662
Belgien (100 Belga)	—,—	—,—
England (1 Pfund)	12,06	12,09
Frankreich (100 Frc.)	16,41	16,45
Holland (100 Gulden)	167,33	167,67
Italien (100 Lire)	20,58	20,62
Norwegen (100 Kr.)	60,62	60,74
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,19	62,31
Schweiz (100 Frc.)	80,72	80,88
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,395	10,415
V. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,490	2,494

Börsen

Berliner Börse vom 5. April. Die Börse verkehrte eher zurückhaltend und meist etwas schwächer. Außerdem richtete die Diskonterhöhung in Holland das Augenmerk auf die labilen Währungsverhältnisse in verschiedenen Ländern. Am Anleihemarkt zogen Altbesitz etwas an. Auch Reichsschuldbuchforderungen etwas freundlicher. Länderanleihen wenig verändert. Pfandbriefe und Kommunalobligationen vielfach 0,25 Prozent höher, zum Teil darüber.

Das Wetter

für Sonntag und Montag

Unter dem Einfluß des nördlichen Tiefdrucks ist für Sonntag und Montag Fortsetzung des zu raschem Wechsel geneigten Aprilwetters zu erwarten.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 7. April:

6.35 Aus Hamburg: Hafenkonzert
8.15 Zeitangabe, Wetterbericht
8.40 Nach Frankfurt: Gymnastik (Glucker)
8.40 Bauer, hör zu!
9.00 Aus Mannheim: Katholische Morgenfeier
9.45 Morgenkonzert
11.00 Nach Frankfurt: „Tag des deutschen Rudersports 1935"
11.30 Aus Leipzig: Joh. Seb. Bach
12.00 Aus München: Standmusik aus der Feldherrnhalle
13.00 Kleines Kapitel der Zeit
13.15 „Schallplatten-Erstaufführung"
13.50 „Zehn Minuten Erzeugungsschlacht"
14.00 Nach Frankfurt: Kinderstunde: „Kasperl und der Löwe"
15.00 „Klänge aus dem Schwarzwald"
15.45 Die Viertelstunde für Handel und Handwerk
16.00 Aus Hamburg: Bunter Nachmittag
18.00 „Handwerk hat goldenen Boden"
18.30 „Heitere Moralpauke"
18.45 Barnabas von Geczy und sein Orchester spielen!
19.45 Sportbericht
20.00 „Heiteres aus deutschen Opern"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Aus München: Nachtmusik
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm:

6.00 Bauernfunk und Wetterbericht
6.10 Choral — Morgenspruch
6.15 Nach Frankfurt: Gymnastik I (Glucker)
6.30 Zeitangabe, Wetterbericht
6.35 Gymnastik II (Glucker)
7.00 Frühkonzert
8.15 Nach Frankfurt: Gymnastik (Glucker)
8.35 Frauenfunk
8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
9.00 Sendepause
10.00 Nachrichten
11.15 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame
11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
14.15 Sendepause
20.00 Nachrichtendienst
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

Montag, 8. April:

10.15 Altdeutsche Tänze für Cembalo mit Streichquartett
10.45 Heiterkeit und Fröhlichkeit
12.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
15.30 Der erste Schulbesuch
16.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
18.00 Familie Pimpf im Olympiatraining
18.30 „Kleine Fingerfertigkeiten"
19.00 Vorhang auf! Querschnitte durch Operetten
20.15 Nach Hamburg: „Ein Frühlingsstimmenwalzer"
22.30 Aus Leipzig: Tanz und Unterhaltung
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Dienstag, 9. April:

10.15 Aus Karlsruhe: Bach-Händel-Konzert
12.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
15.15 Blumenstunde
15.45 Tierstunde
16.00 Aus Hamburg: Nachmittagskonzert
17.30 Bunte Liedfolge
18.00 Französischer Sprachunterricht
18.15 Kurzgespräch
18.30 Eine Viertelstunde Paul Lincke
18.45 Karl Hans Strobl erzählt
19.00 Aus Breslau: Deutsche im Ausland, hört zu!
19.40 Aus Berlin: „Der Feldherr Ludendorff!"
20.15 Schwäbische Komponisten
21.00 „Die Jobsiade"
22.30 „Das deutsche Lied"
23.00 Aus Hamburg: „Musik am Abend"
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Mittwoch, 10. April:

10.15 Melodien in Tanzform
10.45 Franz Schubert
12.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
15.30 Kinderstunde: „Was mit einem unfolgsamen Prinzen geschah!"
16.00 Aus Breslau: Nachmittagskonzert
17.45 Fliegerkapitän Rudolf Schulz-Dornburg spricht über das Reichsfliegerorchester im Aufbauwillen deutscher Kulturarbeit
18.00 Lernt morsen!
18.15 Kurzgespräch
18.30 Neue Liedlyrik
19.00 Und jetzt ist Feierabend
19.30 „Gefällige Kleinigkeiten"
20.15 Stunde der jungen Nation: „Der Soldatenkönig"
20.45 Aus Mosbach: Symphoniekonzert
22.30 „Wir wollen mal wieder bummeln gehn"
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Warum die Eskimo nicht krank werden

Die Eskimos der nördlichen Gegenden leben hauptsächlich von Fischen, Robben usw.; Pflanzen stehen ihnen kaum zur Verfügung. Trotz dieser einseitigen Ernährung treten bei ihnen keine Mangelkrankheiten auf. Das ist darauf zurückzuführen, daß sie sehr reichlich die Eier der dort brütenden Seevögel aus den Nestern nehmen und verzehren. Das Ei ist nämlich als das idealste Schutznahrungsmittel anzusehen. Es enthält alle Nährstoffe, die dem Körper bei zeitweise einseitiger Ernährung fehlen könnten. Wie könnte sonst auch nach dreiwöchiger Bebrütung ein kerngesundes, quicklebendiges Küken mit Knochen, Haut und Federn, Hirn, Nerven, Blut und Fleisch daraus entstehen? Darum soll man jetzt im Frühjahr reichlich Eier essen. Vollfrische Eier erkennt man an dem Schild „G 1, Vollfrische Eier", das nur an deutschgestempelter Ware angebracht werden darf, die fachmännisch durchleuchtet ist und deren schneller Weg vom Erzeuger zum Verbraucher kontrolliert wird.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Ratschluß mußte heute früh, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater

Adolf Pfeifer

Metzgermeister

nach einem arbeitsreichen Leben in die Ewigkeit eingehen.

DURLACH, 6. April 1935
Amalienstraße 29.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Barb. Pfeifer geb. Weber **u. Kinder.**

Beerdigung: Montag nachmittag 3 Uhr.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau und guten Mutter

Frida Rassfeld

geb. Bräuer

erwiesene Liebe und Teilnahme sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

DURLACH-AUE, den 6. April 1935.

Heinrich Raßfeld u. Kinder.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust unserer innigstgeliebten Mutter sprechen wir unseren verbindlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps für seine trostreichen Worte am Grabe, der Schwester Anna für ihre hingebende Pflege bis zu ihrem letzten Atemzuge, für die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden und allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten ein herzliches Vergelts Gott.

DURLACH-AUE, den 6. April 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Samuel Weiß und Kinder.

Der Geist kann scheiden, nicht vergehn
Und scheiden führt zum Wiedersehn.

Deutsche Arbeitsopfer Versorgung Baden

Ortsgruppe Durlach.

Einladung.

zu dem am **Sonntag, den 7. April ds. Js.**, abends 6 Uhr im Saale des „Roten Löwen" hier stattfindenden

*** * Bunten Abend * ***

verbunden mit einem erstklassigen Programm unter Mitwirkung bekannt bester Kräfte

Die Veranstaltung findet nur für unsere Mitglieder (Arbeitsinvaliden und deren Angehörige) statt und bitten wir um recht zahlreichen Besuch.

Der Ortswalter.

Erfurter Gemüse- und Blumen- Sämereien Blumen-Zwiebeln Rosensträucher
empfiehlt **Drogerie Schaefer.**

Auf Ostern!

Herren- u. Sport-Anzüge	von Mk.	**28.00** an
Uebergangsmäntel	von Mk.	**17.00** „
Wettermäntel (federleicht) .	von Mk.	**12.50** „
Hosen für Sport und Straße bis zu den feinsten Sachen!	von Mk.	**2.90** „

Bleyles Strickkeidung für Damen, Herren und Kinder neue Farben und Formen.

Sämtliche **Herrenartikel! Berufskleidung** für jeden Beruf und jedes Handwerk preiswert bei

August Schindel jr.
Adolf Hitlerstraße 88 Fernruf 460.

Wohnungen gesucht!

Wohnungen in allen Größen auf sofort oder später gesucht. Eilangebote schriftlich an das Bürgermeisteramt.

Durlach, den 6. April 1935.

Der Bürgermeister.

Blanke Möbel immer nur durch **Kiwal**
Möbelauffrischmittel Normalfl. -.30, Doppelfl. 1.45
Adler-Drogerie — Blumen-Drogerie — Central-Drogerie — Turmberg-Drogerie.

K.F.V.-Spiel heute abend fällt aus.

Ihre Gardinen nur zu **Wäscherei Schenkel**
Schillerstraße 4

Volks-Empfänger
in Raten zu ℳ 4,40 bei ℳ 7.25 Anzahlung, liefert
Radio- u. Elektro-Vertrieb L. GOLL, Durl.-Aue
Waldhornstr. 21 Telephon 521
Die beleuchtete Stationen-Skala für Volksemfänger ist eingetroffen.

Graue Haare beseitigt **Haarfarbe-Wiederhersteller Orfa**
Einfache Anwendung Sichere Wirkung
Fl. 1.80 extra stark 2.50
Salon HEGERMANN, Adolf Hitlerstr. 27

Toilettengegenstände
für das Bad kaufen Sie vorteilhaft bei
Wilhelm Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4

Prima gelbfleischige
Speisekartoffel
empfiehlt fortwährend
H. Gaudee
Pfinzstraße 73.

Osram-Lampen
Verkaufsstelle
Elektro.-Müller, Schloßstr.

Obstbaumstück-Verkauf

Wegen vorgeschrittenem Alter setze ich mein in der Luß gelegenes Baumstück 26,28 Ar mit über 40 Obstbäumen, sehr schön gelegen, im neuen Stadtbauplan eingereiht unter günstigen Bedingungen dem Verkaufe aus. Auf Wunsch könnte auch 1 gr. Holzremise zu einem Gartenhaus dazu gegeben werden. Kaufliebhaber können es zu jeder Zeit einsehen.

Gg. Fr. Schweigert, Ritmertstr. 11.

Weil man zu Ostern

etwas Neues, etwas Hübsches anziehen will, sollten auch Sie rechtzeitig zu mir kommen. Eine reiche Auswahl der neuesten Modeerzeugnisse steht zu Ihrer Wahl bereit. Meine niedrigen Preise erleichtern die Erfüllung so manchen Osterwunsches.

Damen-Kleidung

Frühjahrs-Mäntel 39.50 28.50 19.50 **11.50**
Modell-Mäntel in eleganter Ausführg. 85.- 69.- 58.- 48.- **39.50**
Gummi-Mäntel in reicher Auswahl 29.50 19.50 14.50 **9.75**
Gabardine-Mäntel reine Wolle, imprägniert 49.50 36.50 29.75 **24.75**
Juwelseidene Mäntel für Regen u. Sonnensch. 63.- 45.- 39.50 **29.75**
Frauen-Mäntel extra weit 48.- 39.50 26.50 **19.75**
Schlüpfer ¾ lang 36.50 25.- 19.50 **16.50**
Kostüme gemustert 58.- 39.50 24.50 **15.75**
Kostüme einfarbig, schwarz und marine 49.50 36.50 26.50 **17.50**
Rockcomplets jetzt sehr modern 65.- 39.50 24.50 **19.50**
Morgenröcke 9.50 6.75 5.50 **4.90**

Nachmittagskleider einfarbig und bedruckt 48.- 28.50 19.50 **12.50**
Vigoureux-Kleider neueste Farben 65.- 45.- 39.50 **29.50**
Modellkleider in aparter Ausführung 95.- 78.- 69.- 58.- **45.-**
Complets (Kleid mit Jacke) 75.- 55.- 39.50 **29.50**
Charmeuse-Kleider praktisch im Tragen 19.50 14.50 12.50 **8.90**
Charmeuse-Complets 22.50 19.50 17.50 **15.75**
Haus- u. Gartenkleider 8.50 5.75 4.50 **3.90**
Mattkrepp-Blusen in vielen Farben 12.50 7.50 5.90 **3.90**
Sportblusen in indanthrenfarbigen Stoffen 4.50 3.50 2.25 **1.25**
Damen-Pullover in Wolle und Mattseide 12.50 8.50 5.50 **3.75**
Pullover-Westen mit kurzem u. lang. Arm 16.50 12.50 8.50 **5.90**
Kostümröcke gemustert 11.50 7.75 4.50 **3.90**
Kostümröcke einfarbig 11.50 7.50 5.90 **4.50**
BDM-Röcke und -Blusen

Bleyle-Strickkleidung für Damen, Herren u. Kinder neue Farben u. Formen

Herren-Kleidung

Frühjahrs-Mäntel neueste Musterung 65.- 48.- 42.- **35.-**
Loden-Mäntel imprägniert 48.- 35.- 29.50 **24.50**
Sport-Anzüge 65.- 55.- 45.- **35.-**
Straßen-Anzüge 85.- 65.- 55.- **45.-**
Knickerbockerhosen 16.50 14.- 9.75 **7.50**

Kinder-Kleidung

Baby-Kleidchen entzückende Macharten 11.50 7.50 5.50 **3.50**
Mädchen-Kleider einfarbig und gemustert 18.50 12.50 8.50 **6.50**
Knaben-Anzüge Sportform 26.- 18.50 14.50 **9.50**
Kieler-Anzüge 26.50 18.50 12.75 **7.75**
Gabardine-, Lederol-, Loden-, Gummimäntel und Capes für Mädchen und Knaben
Pullover mit und ohne Ärmel für Mädchen und Knaben
Spielhosen und Anzüge in Woll- und Waschstoffen
Knaben-Woll- und Wasch-Hosen

Kleider- und Mantel-Stoffe

Kleider-Schotten 70 cm breit neue Muster. Mtr. 1.90 1.75 1.50 **1.25**
Sportkleiderstoffe 70-90 cm breit Meter 3.90 2.75 2.25 **1.95**
Woll-Georgette für das moderne Complet Meter 7.50 6.90 **4.75**
Kostümstoffe 140 cm breit neueste Bindungen Meter 7.50 6.50 5.75 **4.50**
Sportmantelstoffe Diagonal u. Noppenmuster Meter 7.75 6.25 5.50 **4.25**
Shetland reine Wolle 140 cm breit, bleu, grau und grün . . Mtr. nur **6.50**
Gabardine reine Wolle imprägniert, marine- und modefarbg. Mtr. 8.50 7.50 **6.50**
Mattkrepp Kunstseide ca. 95 cm breit in vielen Farben Mtr. 2.75 **2.25**
Krepp-Reversible 95 cm breit moderne Kleiderfarb. Mtr. 4.50 3.90 **3.25**
Mattkreppdruck neue herrl. Muster in hell u. dunkelgr. Mtr. 3.90 3.25 **2.90**
Wollmousseline bedruckt, neue Dessins 2.50 2.25 **1.95**

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
Berufskleidung
für Damen und Herren

Zu Ostern neue Gardinen, Stores, Dekorationsstoffe, Tisch- u. Chaiselongue-decken

Modehaus
Carl Schöpf
KARLSRUHE

Neue **Herrenstoffe** reinwollene Qualitäten von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten

SKALA-THEATER

Sagen Sie es Ihren Freunden und Bekannten: **Am Sonntag ist die letzte Gelegenheit** um unser herrliches Programm zu bewundern

Regine

Ein ergreifendes Frauenschicksal, frei nach Motiven von Gottfried Keller mit
Luise Ullrich
Adolf Wohlbrück
Olga Tschechowa
in den Hauptrollen

Zuvor reichhaltiges lustiges Beiprogramm

Bei künstl. Licht größte Schonung der Augen u. angenehmstes Sehen durch die neuen Spezialgläser auch f. normale, aber empfindliche Augen. Näheres unverbindl. bei Optiker **Meißburger**

4-5 Zimmerwohnung auf 1 Mai zu miet gesucht Angeb. unter Nr. 235 an den Verlag.

2 Zimmerwohnung mit Zubeh. von älterem Ehepaar auf 1 Juli zu mieten gesucht Angebote unt. Nr 238 an den Verl.

Aelteres Ehepaar, Pens., sucht **2 Zimmerwohnung** mit Zubehör, ev. **3 kleinere Zimmer.** Sonnenseite, auf Juni oder Juli. Angebote unter Nr. 231 an den Verlag erbeten.

Geräumige 4 Zimmerwohnung mit oder ohne Bad von kinderl. Ehepaar auf 1. Juli zu mieten gesucht. Bahnhofnähe bevorzugt. Angebote mit Preis unt. Nr. 241 an den Verlag.

Villen-Wohnung 4 Zimmer, Bad, in ruhig. Lage am Fuße des Turmbergs sofort zu vermieten. Näheres unter Nr 237 im Verlag.

Großer Laden mit 2 Schaufenstern in der besten Geschäftslage, für jedes Geschäft passend, sofort od. später zu vermieten. Interessenten wollen sich unter Nr. 240 an den Verlag wenden.

Radio Volksempfänger, Anz. ℳ 7.25 und 18 Raten ℳ 4.40
Elektro.-Radiohaus Müller Schloßstraße

Schöne gesunde **Ferkel** hat laufend abzugeben
Gutsverwaltung Rittnerthof.

Turmberggebiet Platz für Wochenend zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 237 an den Verlag.

Festhalle (Kaffee)
Morgen Sonntag TANZ

«ZUM LAMM»
Jeden Sonntag: ab 4 Uhr TANZ!

Edelweiß, die Königin der Alpen! Edelweiß, das gute Fahrrad zu niedrigem Preis, das Sie vollauf befriedigen wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Haltbarkeit jahrzehntelang, das Äußere v. wunderbarer Schönheit. Wenn Sie dieses hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie seinen **niedrigen Preis** kaum für möglich halten. Katalog, auch über **Nähmaschinen** und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher etwa ¼ Million Edelweißräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K

3 Zimmerwohnung mit Zubehör u. Bad sofort oder spät. zu vermiet. Turmbergstr. 25.

Gut möbl. Zimmer an bessern Herrn sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Auf 1 Mai oder später schöne **3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Angebote unter Nr. 239 an den Verlag.

Freundlich möbliertes **Mansardenzimmer** an Herrn zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.